

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 28

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 11. Juli 1952

Die Donau

„Die Donau wird in nächster Zeit wieder für den Schiffsverkehr freigegeben“, so lautete dieser Tage eine Nachricht, die in der breitesten Öffentlichkeit Österreichs ein lebhaftes und freudiges Echo hervorrief. Rein gefühlsmäßig liegt uns die Donau besonders nahe, ohne vorerst die wirtschaftliche Bedeutung des Stromes als Verkehrsmittel für den Personen- und Frachtverkehr näher zu betrachten. Die Donau

Für die vielen Glückwünsche, die mir anlässlich meiner Wahl zum Bürgermeister der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs aus allen Kreisen der Bevölkerung zugegangen sind, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Franz Kohout, Bürgermeister.

Hilfe für Notstandsgebiete

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Der Ministerrat beschäftigte sich mit Maßnahmen, die zur Senkung der Arbeitslosenziffern beitragen sollen. In diesem Zusammenhang wurde ein vom Finanzminister Dr. Kamitz vorgelegter Gesetzentwurf über Änderung des Finanzausgleichsgesetzes genehmigt. Dieser Gesetzentwurf behandelt die Bereit-

Bunden für 1952 den Ländern zukommenden Mehreinnahmen aus Ertragsanteilen an der Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Weinverbrauchsabgabe, Erbschaftssteuer und Kraftfahrsteuer, höchstens aber 44,5 Millionen Schilling betragen. Zur weiteren Finanzierung dieser Notstandsarbeiten brachte der Finanzminister einen Entwurf über Abänderung der Gebührenordnung für das Verbrauchssteuer- und Branntweinmonopolverfahren ein. Die aus der Erhöhung der Gebühren auf Grund dieses Gesetzentwurfes zu erwartenden Mehreinnahmen werden, ebenso wie die Mehreinnahmen aus der in der vergangenen Woche beschlossenen Sonderabgabe vom Bier, für die Errichtung von Straßen und Tiefbauten in Notstandsgebieten verwendet. Im weiteren Verlauf des Ministerrates teilte Bundeskanzler Ing. Dr. Figl auch mit, daß eine vom 4. ds. datierte Note des stellvertretenden Hochkommissärs der UdSSR für Österreich, Generalmajor Kraszewitsch, bezüglich der Freigabe der Donauschiffahrt in der sowjetischen Zone, eingelangt sei. Nach Beantwortung dieser Note, die noch im Laufe dieser Woche erfolgen wird, wird die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs auf der Donau durchgeführt werden.

Der Ministerrat genehmigte den vom Bundeskanzler vorgelegten Entwurf der dritten Novelle der Dienstzweigeverordnung, die verschiedene Härten beseitigt. Ebenso wurde der Verordnungsentwurf genehmigt, mit dem die Vordienstzeitenverordnung geändert wird.

stellung jener finanziellen Mittel, die zur Durchführung von Notstandsmaßnahmen notwendig sind. Diese Mittel können nicht vom Bund allein bereitgestellt werden, sondern erfordern auch die Beteiligung der Länder. Der Beitrag der Bundesländer wird 23 Prozent der auf Grund des Nachtragsbudgets des

Für Kraftwerksbauten eine Inlandsanleihe

Der Ausbau unserer Wasserkraft ist eine zwingende Notwendigkeit, da einestheils der Bedarf an Kraftstrom andauernd steigt, andernteils durch den Ausbau der Kraftwerke Devisen eingespart werden können. Wie nun bekannt geworden ist, plant man zu diesem Zweck die Auflage einer Inlandsanleihe für Kraftwerksbauten. Das Finanzministerium soll bereits einen Gesetzentwurf vorgelegt haben, nach dem solche Elektroobligationen verschiedener Steuerbegünstigungen teilhaftig werden. Weiters soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß das diesbezügliche Gesetz noch vor dem Ende der Frühjahrsession des Parlamentes erledigt wird. In Kreisen der Elektrizitätswirtschaft wird betont, daß die Anleihe bei rechtzeitiger Erledigung im Parlament noch im Herbst aufgelegt werden könne. Angesichts der stark abnehmenden ERP-Mittel für Kraftwerksbauten und der beschränkten Zuschüsse des Bundes sei die Aufbringung weiterer Kapitalien für den Kraftwerksbau von größter Dringlichkeit. Die Anleihe wird aller Voraussicht nach wertgesichert sein. Der Zinssatz steht noch nicht fest, doch dürfte er sich um 5 1/2 Prozent bewegen. Es ist bereits sicher, daß Stücke zu 1000 S aufgelegt werden, man strebt jedoch auch die Ausgabe von Stücken zu 500 S an, um dem kleinen Mann die Möglichkeit einer An-

leihezeichnung zu geben. Die Befreiung der Obligationen von der Vermögenssteuer, vom Besetzungskostenbeitrag, der Aufbringungsumlage und der Gewerbesteuer aus Gewerbekapital sowie ihrer Zinsen von der Einkommen- und Gewerbesteuer wird größere Kapitalien mobilisieren, während die Wertesicherung vor allem für die kleinen Sparer ein starker Anreiz zur Anleihezeichnung sein wird.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Trygve Lie war in der vergangenen Woche zu einem kurzen offiziellen Besuch in Wien, wo er u. a. vom Bundespräsidenten Dr. Körner und Bundeskanzler Dr. Figl empfangen wurde. Im Sitzungssaal des Nationalrates hielt Trygve Lie vor den Mitgliedern des Nationalrates und des Bundesrates und vielen offiziellen Persönlichkeiten einen Vortrag über die Vereinten Nationen in deutscher Sprache.

Der Kremser Altbürgermeister Dr. Franz Riel ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Dr. Riel, von Beruf Rechtsanwalt, war von 1945 bis 1950 Bürgermeister von Krems und leitete den Wiederaufbau der Stadt nach dem Krieg ein.

Strombett selbst erfordert. Umfangreiche Sprengungen bei den Kachlettseln oberhalb Passaus, im Strudengau und die Öffnung des „Eisernen Tores“ haben dem modernen Verkehr wesentlich bessere Bedingungen geschaffen. Es wäre daher heute möglich, die Donau verkehrstechnisch voll auszunutzen. Die Tatsache, daß sich Wien in einer wichtigen Periode seiner städtebaulichen Entwicklung brüsk von der Donau abgewandt hat und eine Expansion in die Wienerwaldberge einer Ausbreitung entlang ihrer Ufer vorzog, verringert nicht den Anspruch der Donau auf die Teilnahme aller Österreicher an ihrem Schicksal. Noch immer liegen große Pläne für den Strom vor. Fast unbeachtet verlängert sich die Verbindung zwischen dem Rhein über den Main zur Donau, und noch in dieser Generation mag die endgültige Verbindung zwischen den drei Flüssen, an die schon Karl der Große gedacht hat, hergestellt sein. Inzwischen werden auch die großen Kraftwerke, von denen über ein Dutzend allein entlang der österreichischen

Strecke stehen könnten, wenigstens in einigen Exemplaren zu arbeiten begonnen haben. Wir hoffen unter diesen auf das schon im Ausbau begriffene Donaukraftwerk bei Persenbeug-Ybbs. Verschiedene Großhäfen, wie Krems, Wien usw., werden zur Verkehrsbelebung viel beitragen. Die große Verkehrsader Donau ist bis zum heutigen Tag, auch wie der Verkehr noch nicht durch politische und kriegerische Interessen gehindert war, nicht in dem Ausmaß ausgenützt worden, wie es möglich gewesen wäre. Von Verkehrsdichte im Vergleich zu anderen europäischen Strömen konnte nicht die Rede sein. Die Zukunft wird lehren, ob wir und alle anderen Staaten, die unser Strom durchzieht, ihn zu ihrem Nutzen auswerten werden. Österreich wird wohl hiezu sein Möglichstes tun. Eines aber wird die Donau uns immer bleiben: Unser Strom, der mit seinen gleißenden Wellen Leben in die herrliche Landschaft bringt, und der am Ende doch, und sei es auch in ferneren Zeiten, durch seine Kraft dazu beitragen wird, den Wohlstand Österreichs zu heben!

Die Österreichische Nationalbank hat die Bankrate von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Der Salzburger Gemeinderat behandelte eine vom Stadtsenat eingebrachte Protestentschließung gegen die Errichtung des amerikanischen Panzerübungsplatzes in Salzburg. Die Entschließung wurde von sämtlichen Parteien einstimmig angenommen. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt — so heißt es in der Entschließung — erklärt im Zusammenhang mit dem seitens der amerikanischen Streitkräfte durch Oberst Murphy wiederholt gestellten Begehren, einen Panzerübungsplatz auf dem Gelände des Salzachsees zu errichten, eine volle Übereinstimmung mit dem Schreiben des Bürgermeisters an das amerikanische Hauptquartier. Der Gemeinderat erhebt gegen die Errichtung dieses Panzerübungsplatzes schärfsten Protest. Der Gemeinderat stellt daher an alle vier Besatzungsmächte die dringende Forderung, den Staatsvertrag für Österreich gemäß dem gegebenen Versprechen auf Wiedererrichtung der österreichischen Freiheit und Unabhängigkeit rasches zum Abschluß zu bringen und damit unsere Stadt endlich von jenen Belastungen zu befreien, die sich aus militärischen Besetzungen und ebensolchen Maßnahmen ergeben. Mit diesem Beschluß gibt der Gemeinderat einer Landeshauptstadt ein Beispiel für alle, indem er zeigt, daß im Widerstand gegen Militärprojekte und andere Kriegsvorbereitungen ein einheitliches Vorgehen aller Volksschichten und aller Parteien möglich und notwendig ist.

Der 23jährige Polizeibeamte Fritz Hof rettete in Wien, als der Motorführer eines Straßenbahnzuges der Linie 36 plötzlich zusammenbrach, durch ein musterhaft ausgeführtes Bremsmanöver die 40 Insassen des Zuges sowie den bewußtlosen Straßenbahner, der aus dem Wagen zu stürzen drohte.

Die gewerblichen Nagelschmiede Österreichs, die sich in den Alpenländern in erster Linie mit der Herstellung von Schuhnägeln beschäftigen, leiden immer stärker unter einem sehr geringen Auftragsstand. Der Grund hierfür liegt vor allem darin, daß die Verwendung genagelter Bergschuhe immer stärker zurückgeht und die Gummisohle ständig an Bedeutung gewinnt.

Der Tänzer der Wiener Staatsoper Franz Nemetz, der während einer Vorstellung der „Verkauften Braut“ in der Volksoper von seiner Boa-Constrictor-Schlange in das Auge gebissen worden war, wurde vor einigen Tagen auf der Augenklinik Prof. Pillats einer äußerst schwierigen Operation unterzogen, durch die das schwer verletzte Auge gerettet wurde. Schon mit Beginn der neuen Spielsaison wird Franz Nemetz wieder auftreten können.

Einen ungewöhnlichen Unfall erlitt der Wiener Kraftfahrer Phobus Kraft. Auf der Fahrt von Horn nach Brunn a. d. Wild verlor sich eine Biene unter seine Sonnenbrille. Kraft verlor die Herrschaft über seinen Wagen, stieß einen Baum um und stürzte schließlich über eine 2 m hohe Böschung. Der Wagen wurde total zertrümmert, Kraft erlitt erhebliche Verletzungen.

Ein seltsamer Vorfall ereignete sich in Mattighofen, Oberösterreich. Der 38jährige Brauereihilfe Ferdinand Kugler aus dem gleichen Ort, der wegen eines Diebstahls von der Direktion der Brauerei Mattighofen entlassen worden war, sann auf Rache und schlich in der Nacht in den Gärkeller der Brauerei. Er warf Seife in den Gärbottich, wodurch 200 Hektoliter Bier ungenießbar wurden. Die Brauerei erlitt einen Schaden von rund 40.000 S. Kugler wurde verhaftet.

Auf dem Promenadeweg der Großglocknerstraße, zwischen dem Parkplatz Franz-Josefs-Höhe und der Hoffmannshütte, konnte der Lenker eines zum Sandtransport verwendeten Kettenfahrzeuges beim Wenden trotz Betätigung der Bremsen das Fahrzeug nicht zum Stehen bringen. Als sich dieses schon über die Böschung neigte, sprang er im letzten Augenblick ab. Das Kettenfahrzeug stürzte 150 Meter tief über eine Felsplatte ab und blieb am Rande des Pasterzengletschers zertrümmert liegen.

Auf der Bahnstrecke Seefeld—Innsbruck fanden Bremsprobefahrten der zwei Typen der neuentwickelten Schienenbusse der Deutschen Bundesbahnen statt. Diese Proben waren notwendig, weil diese Trasse die steilste Strecke Österreichs ist, und die Deutschen Bundesbahnen beabsichtigen, mit ihren neuen Schienenbussen Reisen über die Karwendelstrecke nach Innsbruck durchzuführen. Die Schienenautobusse verkehren bereits seit längerem auf der Strecke Reutte-Grießen.

Der zwölfjährige Herbert Müller aus Spielberg, Bezirk Melk, transportierte mit seinem Vater auf einem Handwagen ein mit

Most gefülltes Sechzigliterfaß. An einer steil abfallenden Stelle hielt der Vater, der hinter dem Wagen ging, diesen mit einem Strick zurück, während der Knabe an der Deichsel die Fahrt zu bremsen versuchte. Plötzlich riß der Strick, so daß der Knabe die Herrschaft über den Wagen verlor. Er stürzte und das Faß fiel vom Wagen und verletzte ihn am Kopf schwer. Er starb im Krankenhaus.

AUS DEM AUSLAND

Das Steward-Observatorium in Tucson im Staate Arizona hat einen neuen Stern, den Weißen Zwerg, entdeckt, der wahrscheinlich der kleinste bekannte Stern ist. Er ist 30 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt. Seine Dichte ist 50millionenmal so groß wie die des Wassers. Zwei Kubikzentimeter Materie vom Weißen Zwerg würden daher auf der Erde fast 1000 Tonnen wiegen. Obwohl er nur 3000 bis 5500 Kilometer Durchmesser hat, enthält er wahrscheinlich ebensoviel Materie wie die Sonne. Seine Oberfläche ist wahrscheinlich heißer als die der Sonne.

Der Leiter der schweizerischen Himalaja-Expedition, Dr. Wyß-Dumant, erklärte in Neu-Delhi, seine Gefährten und er selbst hätten die vielgenannten „Schneemenschen“ gesehen. Es handle sich um einen Vierfüßler, der etwa 80 Kilogramm wiege und wie ein Bär aussehe. Die Forscher sahen eine Gruppe solcher Tiere, die in einer Höhe von 3000 Meter von Fels zu Fels sprangen. Infolge des dichten Nebels war eine genauere Beobachtung nicht möglich. Am nächsten Morgen fanden sie jedoch Fußspuren von etwa 30 Zentimeter Breite und 60 Zentimeter Länge, die von einem Daumen und drei Klauen herrührten.

In amerikanischen Städten wird mitunter Fliegeralarm gegeben, der der Probe der Sirenenanlagen dient. Der Direktor des Zoologischen Gartens von Philadelphia hat nunmehr gegen die Fortführung dieser Versuchsalarme Einspruch erhoben. Er erklärte, das Sirenengeheul bereite den 300 Affen der Menagerie ein derartiges Vergnügen, daß sie nach dem Alarm noch stundenlang im Chor das Sirenengeheul wiederholen und die Bevölkerung des ganzen Stadtteiles dadurch in Unruhe versetzen.

Direkter sowjetischer Friedensappell an Amerika

Von der Tribüne des Weltfriedensrates in Berlin wandte sich der sowjetrussische Delegierte Ilya Ehrenburg in einer Rede an das amerikanische Volk und versicherte, daß die Sowjetmenschen nicht im geringsten daran denken, die „amerikanische Lebensweise“ zu zerstören, daß es aber auch nicht angeht, die „amerikanische Lebensweise“ anderen Völkern gewaltsam aufzuzwingen. Ilya Ehrenburg appellierte direkt an das amerikanische Volk, von seinen Machthabern zu verlangen, daß sie sich mit den sowjetischen Vertretern der anderen Großmächte an den Tisch setzen und ehrlich versuchen, zu einem Einverständnis zu gelangen. Er rief die Amerikaner auf, zu dem großen Weltfriedenskongreß in diesem Jahr eine Delegation zu entsenden, die alle Gruppen und alle Anschauungen vertritt. Sie wird in den sowjetischen Delegierten Freunde finden. Ilya Ehrenburg sagte in seiner großen Rede: So kann es nicht weitergehen... das sind die Worte, die heute jeder begreift. Wenn die Kriegsgefahr im letzten Jahr nicht gewachsen ist, so ist sie auch nicht geringer geworden. Schrecklich ist nicht nur der Krieg, den eine Handvoll Verbrecher plant, schrecklich ist auch das Fieber der Erwartung, die todbringenden Erfindungen und die wachsende Schutzlosigkeit des Menschen. Ehrenburg erklärte, er wolle sich an jene Millionen Betroffene wenden, die noch nicht die Quellen des Übels erkennen und von Zeitungen, Radio, Filmfabriken, Agitatoren und Provokateuren irreführt werden. Nicht nur die amerikanischen Zeitungen, sondern sogar so verantwortliche Persönlichkeiten, wie Präsident Truman versichern beinahe täglich, die Sowjetunion dürste danach, die „amerikanische Lebensweise“ zu vernichten. Ehrenburg rief aus: Für den einfachen Amerikaner ist es Zeit zu begreifen, daß viel von ihm abhängt. Er kann dem Krieg helfen und er kann dem Frieden helfen. Niemand hindert ihn daran zu leben, wie er will. Aber wenn eine Handvoll Verbrecher denkt, die „amerikanische Lebensweise“ mit Waffengewalt einzuführen, dann wird diese Lebensweise zusammenfallen wie ein Kartenhaus. Eine Weltanschauung kann man nicht mit Bomben suggerieren; man kann einen Menschen durch Pestmikroben umbringen, aber keine Mikroben werden einen Chinesen dahin bringen, zu denken oder zu fühlen wie General Ridgway. Als der Nazifaschismus Europa und Amerika bedrohte, haben die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten sich verständigt. Und doch bestanden auch damals ideologische Meinungsverschiedenheiten und Unterschiede des Geschmacks, der Interessen. Ist denn etwa ein dritter Weltkrieg ein kleineres Übel als Hitler? Am 4. Juli 1976 hat das amerikanische Volk nach dem Sieg über die Unterdrücker die unabhängige Republik ausgerufen. An diesem Tag wende ich mich an euch, Bürger Amerikas! Erinnerung euch der Ideale, die die besten Menschen eures Landes begeistert haben. Sagt euren Machthabern, sie sollen aufhören, zu drohen, sie sollen sich mit den sowjetischen Vertretern, mit den Vertretern der anderen Großmächte an den runden Tisch setzen und ehrlich versuchen, zu einem Einverständnis zu gelangen. Damit rettet ihr euer Land, eure Kinder, eure Zukunft. Ich glaube an den Verstand und an das Herz des ame-

rikanischen Volkes. In diesem Jahr wird der große Weltfriedenskongreß zusammenkommen, die große Hoffnung aller Völker. Die Amerikaner sollen die ganze Bedeutung dieses Kongresses begreifen und eine Delegation entsenden, die alle Gruppen und alle Anschauungen vertritt. Die Amerikaner werden in den sowjetischen Delegierten Freunde finden, die imstande sind, den Weg eines jeden Volkes ausgezeichnet zu verstehen, und die den Wunsch haben, nicht anderen ihre Lebensweise aufzuzwingen, sondern das Leben, die Kultur und die Zukunft der gesamten Menschheit zu retten.

Ein Bischof-Koadjutor für St. Pölten

Papst Pius XII. hat den außerordentlichen Universitätsprofessor an der Salzburger theologischen Fakultät, DDr. Franz König, zum Titularbischof von Liviade und Koadjutor mit dem Nachfolgerecht auf den Bischofsitz von St. Pölten ernannt. Bischof Memelauer hatte bereits am Ende des Vorjahres den Heiligen Vater gebeten, ihm im Hinblick auf sein hohes Alter von 77

Jahren einen Koadjutor zu gewähren. Franz König wurde am 3. August 1905 in Warth, Pfarre Rabenstein a. d. Pielach, geboren und ist somit ein Kind der Diözese St. Pölten. Nach Vollendung der humanistischen Studien im Stiftsgymnasium Melk, des Studiums der Naturwissenschaften und der Philosophie in Rom und Wien, widmete er sich an der Päpstlichen Universität Gregoriana dem Studium der Theologie, wobei er am Päpstlichen Bibelinstitut auch iranistische Studien betrieb. Am 31. Oktober 1933 empfing er in Rom die Priesterweihe und war ab 1935 als Kaplan in seiner Heimatdiözese, und zwar in den Orten Altpölla, Neuhofen a. d. Ybbs, St. Valentin und Scheibbs tätig. Ab 1938 war DDr. König Kurat an der Domkirche in St. Pölten und setzte gleichzeitig seine orientalischen und rechtswissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität fort. 1945 wurde er Religionsprofessor in Krems a. d. Donau und habilitierte sich an der Wiener Universität als Privatdozent für Religionswissenschaften im Rahmen des Faches der alttestamentlichen Wissenschaft. 1948 wurde er an die Lehrkanzel für Moraltheologie nach Salzburg berufen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 26. Juni ein Mädchen Ingeborg Theresia der Eltern Johann und Theresia Eblingger, Hilfsarbeiter, Sonntagberg, Rotte Nöchling 15. Am 29. Juni ein Knabe Franz Josef der Eltern Josef und Aloisia Neu, Kraftfahrer, Kematen 46. Am 5. Juli ein Mädchen Berta der Eltern Rudolf und Berta Puchbauer-Schnabel, Kraftfahrer, Göstling a. d. Ybbs, Dorf 54. — Todesfälle: Am 30. Juni Anna Aigner, Gastwirtin, Sonntagberg, Gerstl 46, 48 Jahre alt. Am 2. Juli Maria Neustifter, Rentnerin, Waidhofen, Lederergasse 2, 87 Jahre alt. Am 3. ds. Rosa Hammermüller, Bedienerin, Zell a. d. Y., Hauptplatz 5, 60 Jahre alt. Am 5. ds. Rosa Bruckschwaiger, Haushalt, Amstetten, Wienerstraße 22, 62 Jahre alt.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 13. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 13. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Angelobung. Am Freitag, 4. ds., wurde in Wien Bürgermeister Franz Kohout durch Landeshauptmannstellvertreter Kommerzialrat Ing. August Kargl feierlich angelobt.

Vermählung. Am 5. ds. fand in der Stadtpfarrkirche die Vermählung der Tochter der Gastwirtin „zum weißen Rössel“ Frau Hermine Gabner, Fril. Marianne Kerschbaum, mit dem Fleischhauer- und Selchmeister Wilhelm Zußner aus Dürnstein. Bez. Murau, statt. Das neuvermählte Paar übernimmt am 12. ds. den Gasthof „zum weißen Rössel“. Unsere besten Glückwünsche!

Promotion. Der Sohn des hiesigen Straßenwärters I. R. Johann Roseneder, Mittelschulprofessor Hans Roseneder, wurde am 21. Juni an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck zum Doktor der Philosophie promoviert. Am 9. ds. promovierte die Tochter des hiesigen Gastwirts Georg Röcklinger, Getrude Röcklinger, an der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie. Unsere besten Glückwünsche!

Primizsegen in der Stadtpfarrkirche. Am kommenden Sonntag wird der hochw. Primizant Helmut Peter, ein ehemaliger Waidhofener Student, in der Stadtpfarrkirche um 7.30 Uhr die Jugendmesse halten und anschließend den Primizsegen erteilen, desgleichen nach den anderen Gottesdiensten.

Silbernes Priesterjubiläum. Die einstigen Waidhofener Primizanten Mgs. Ferdinand Wimmer, bsch. Ordinariatsrat und Sekretär in St. Pölten, und geistl. Rat Karl Hödlmayer, Pfarrer in Mittelberg, feiern am 27. Juli das Gedächtnis der Priesterweihe, die sie im Jahre 1927 durch Bischof Michael Memelauer in der Domkirche zu St. Pölten empfangen haben; aus diesem Anlaß wird am Sonntag den 27. ds. Mgs. Ferdinand Wimmer um 9 Uhr vormittags das Hochamt zelebrieren und geistl. Rat Hödlmayer, wie einst seine Primizmesse, so seine Jubelmesse in unserer schönen Marienkapelle lesen. Von besonderen äußerlichen Feierlichkeiten wird über Wunsch der Jubilare abgesehen. An diesem Tag begeht unsere Pfarrgemeinde die Festfeier der Kirchenpatronin St. Maria Magdalena, der zu Ehren an diesem Tag auch unserer neuer Seitenaltar bereits in Gold und Farbe prangen wird.

Hohes Alter. Vergangenen Sonntag beging still und bescheiden, ganz ihrem Wesen entsprechend, im Kreise ihrer engsten Angehörigen Frau Maria Großauer ihren 80. Geburtstag. Frau Maria Großauer, die sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut, ist die Witwe nach dem langjährigen verdienstvollen Direktor der ehem. Lehrwerkstätte und jetzigen Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe und Gemeinderates Hans Großauer und eine Tochter des weibl. Brauerei- und Realitätenbesizers Ludwig Riedmüller, dessen köstliches „Braunes“ oder „Märzen“ noch vielen Einheimischen und Fremden in bester Erinne-

rung ist und gerne zurückersehnt wird. So wie ihr 80. Geburtstag war, schön und ungetrübt, so mögen auch ihre ferneren Lebensjahre sein, deren wir ihr noch viele vom Herzen wünschen!

Persönliches. Der Gärtnereihhaber Richard Fohleutner, Zell, wurde von der n.ö. Landwirtschaftskammer in Wien als Gärtnereimeister anerkannt. Wir gratulieren!

Reifeprüfung. An der Bundesgewerbeschule in Mödling, höhere Abteilung für Fernmelde- und Radiotechnik, hat der Sohn des hiesigen Radiotechnikers Michael Meilinger, Gerald Meilinger, die Reifeprüfung mit Auszeichnung abgelegt. Unsere besten Glückwünsche!

100 Jahre Stadtkapelle. Am Samstag den 2. und Sonntag den 3. August findet ein Musiktreffen anlässlich des 100jährigen Bestandsjubiläums der Stadtkapelle statt. Den Ehrenschutz der Veranstaltung hat Bürgermeister Franz Kohout übernommen. Das Fest sieht u. a. einen Festabend, eine Feldmesse, einen Festzug und ein Monsterkonzert vor. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Erquickung im Sommer: Schubertiade des städtischen Kulturamtes. Wer hätte in diesen heißen Tagen, da die Sonne unbarmherzig herbrannt auf alles, was da Hitze empfinden kann, Hitze vor allem als Plage empfinden kann, nicht mit ergebendem Seufzer oder leisem Stöhnen das Bedürfnis nach Linderung, nach Erquickung geäußert? Ein ganz ähnliches Bedürfnis kennt zuzeiten der geistige, der seelische Teil unseres Selbst, dem wir gern und richtig den Vorrang vor dem äußeren, leiblichen zuerkennen. Das städtische Kulturamt hat nun für diesen Teil, für unser besseres Ich, ein angenehm abkühlendes und dabei erfrischendes, anregendes Bad vorbereitet, ein Seelenbad der Klänge, rein wie Quellwasser: einen Musikabend. Die „Schubertiade“ bei In-führ Samstag, den 19. ds., um 20 Uhr soll, wie der Name ankündigt, das Andenken eines großen, hochbegnadeten heimischen Tondichters und Tonaliers pflegen, den Schlag seines Herzens unseren Herzen nahebringen, damit sie daran kräftiger und reiner werden. Ein schon bekannter lieber Gast aus Wien, Kapellmeister Karl R. Marz (Klavier), hat seine Mitwirkung freundlich zugesichert; Steffi Tröschler (Sopran) wird aus der wunderschönen Liederfülle, die Schuberts stets vollem Künstlerherzen entquollen ist, wahre Juwelen darbringen; Dr. Franz Stepanek (Violine) wird mitwirken und schließlich soll der lebendig warme Klang des Violoncellos offenbaren, zu welcher Reife der jüngste Mitwirkende, Hermann Höbarth, unter den fürsorglichen und fachkundigen Händen Richard Krottschaks schon gediehen ist. Instrumentale Kammermusik zu zweit und zu dritt soll die verehrlichen Zuhörer mit der Sonate in a-moll für das Arpeggione und dem monumentalen Es-dur-Klaviertrio, op. 100, vertraut machen; Liedervorträge und Einzeldarbietungen auf dem Klavier, Ausdruck zartesten Künstlersinns, soll die Mitte einnehmen. Näheres bringen Plakate und Programme. Zu dem Abend, der an schönste Überlieferung anknüpfen will, wird herzlich und angelegentlich eingeladen. Kenner der Veranstaltungen unseres Kulturamtes wissen längst, daß auch anspruchsvolle Erwartungen nicht enttäuscht werden. Doch ist es immer wieder zu betonen, daß ihr unentwegter Trupp, ein Kreis schönster Herzensbildung und Freundestreue, einer beträchtlichen Vergrößerung würdig, ja sehr bedürftig ist. Es geht um die Seele unserer kulturberühmten alten Stadt. Da ist das Beste gut genug. Und wo immer Werte des Herzens, hoch über allen Zahlenangaben stehend, ausgespielt, umgesetzt werden: da geht es alle und jeden einzelnen dringlich an.

Theater. Zum Abschluß des Spieljahres 1951/52 bringt die Waidhofener Volksbühne am Mittwoch den 16. ds. um 1/9 Uhr abends im Inführsaal das entzückende Lustspiel „Ingeborg“ von Curt Götz zur Aufführung. Zu den geistreichsten Autoren der Gegenwart zählt Curt Götz, der mit seinen

Bühnenwerken „Das Haus in Montevideo“, „Frauenarzt Hiob Prätorius“, „Der Lügner und die Nonne“ sich bereits einen Namen in der Theaterliteratur geschaffen hat. Das Lustspiel, unter der Spielleitung Fritz Habelsteiner sorgfältig einstudiert, wird bestimmt allgemeinen Beifall finden. Wegen Termenschwierigkeiten findet nur diese eine Vorstellung statt und empfiehlt es sich daher, die Karten bereits im Vorverkauf zum Preis von 4 bis 8 Schilling in der Papierhandlung Ellinger-Kappus zu lösen.

Gemeinderatssitzung vom 30. Juni. Der Bürgermeister eröffnet um 18.40 Uhr die ordentliche Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Einladung der Gemeinderäte sowie die Beschlußfähigkeit der Sitzung fest. Er teilt mit, daß GR. Kurt Lauko entschuldigt der Sitzung ferngeblieben ist und gibt die Tagesordnung bekannt. Sodann wird zur Tagesordnung übergegangen. Punkt 1: Es wurde die letzte Verhandlungsschrift genehmigt. Punkt 2: Mitteilung der Einläufe. Ein Antrag des Stadtrates um Zuerkennung der Dringlichkeit eines Ansuchens des Vereines für Wohnungseigentum und Siedlungswesens wurde einstimmig angenommen. Punkt 3: Anträge des Finanzausschusses: a) Löschungs- und Pfandauflassungserklärung für die „Neue Heimat“. Nach dem Referat des Vizebürgermeisters Sterneckner wird der Löschung zugestimmt. Nach Durchführung der beantragten Löschung verbleibt somit die Verpflichtung zur Errichtung der restlichen Zahl von Volkswohnhäusern. b) Rechnungsabschluß 1951 des a. ö. Krankenhauses in Waidhofen a. d. Ybbs. Vizebürgermeister Sterneckner gab nachfolgende Endsummen bekannt: Ordentliche Einnahmen S 1.820.711,57, ordentliche Ausgaben S 2.069.528,32, Abgang S 248.816,75. A.o. Einnahmen S 49.503,40, a.o. Ausgaben Schilling 49.503,40. Der Rechnungsabschluß 1951 des a.ö. Krankenhauses wurde sodann einstimmig angenommen. c) Hafterkklärung anlässlich des Ankaufs eines neuen Rettungsautos für die Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Landesverbandes vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich. Vizebürgermeister Sterneckner verweist auf die außerordentlich mißliche Lage des Rettungswesens in Waidhofen a. d. Ybbs, die sich aus dem schlechten Zustand der beiden vorhandenen Rettungsautos ergibt. Die ständigen Reparaturkosten bringen eine auf die Dauer untragbare finanzielle Belastung mit sich. Durch günstig verlaufene Verhandlungen ist es trotz schärfster Konkurrenz gelungen, einen neuen Krankenwagen zu erwerben, der durch das Entgegenkommen des Staates in bezug auf Zollgebühren verhältnismäßig billig ist. Dem Roten Kreuz stehen für den Ankauf 30.000 S aus eigenen Mitteln zur Verfügung, für den Restbetrag von 36.000 S gewährt die Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs einen Kredit, für den die Stadtgemeinde die Haftung übernehmen soll. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Angelegenheit soll hiezu die Zustimmung gegeben werden. Die Übernahme der Haftung wird einstimmig genehmigt. d) Verkauf des Hauses Ybbsitzerstraße 45. Vizebürgermeister Sterneckner führt aus, daß das der Gemeinde gehörige Haus Ybbsitzerstraße 45 um den Preis von 50.000 S verkauft werden soll, wobei als günstige Voraussetzung der Umstand vorliegt, daß der Käufer keinen Wohnungsanspruch stellt. Das Haus bedeutet in seinem gegenwärtigen Zustand eine Belastung für die Gemeinde. Der Käufer würde den Betrag bei Abschluß des Kaufvertrages bar erlegen. Der Verkauf des Hauses Ybbsitzerstraße 45 um den Preis von 50.000 S wird einstimmig genehmigt. e) Verkauf des Hauses Ybbsitzerstraße 47. Vizebürgermeister Sterneckner erklärt hiezu, daß hier die gleichen Umstände vorliegen, wie beim Haus Ybbsitzerstraße 45. Das Haus, das ein städt. Arbeiter bewohnt, möchte dieser um den Betrag von 15.000 S, der als angemessen anzusehen ist, erwerben. Der Käufer würde ein Anzahlung von 1.000 Schilling leisten und den Rest des Kaufpreises in Monatsraten von 500 S abstellen. Der Wert der Restschuld wäre durch eine Währungsklausel zu sichern. Der Verkauf des Hauses Ybbsitzerstraße 47 um 15.000 S wird einstimmig genehmigt. f) Pachtvertrag mit Josef Singer zum Zwecke der Erbauung eines Wohnhauses. Nach dem Referat des Vizebürgermeisters Sterneckner wurde mit Josef Singer zum Zwecke der Erbauung eines Wohnhauses auf einer der Stadtgemeinde gehörigen Grundparzelle im Ausmaß von ca. 653 Quadratmeter (Krailhof) zu einem beiderseits vereinbarten Jahrespacht-schilling von 313 S einstimmig genehmigt. g) Neufestlegung der Kurtaxen. Vizebürgermeister Sterneckner erklärt, daß in Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 31. Mai 1951, betreffend die Festlegung der Kurtaxen eine Neuregelung getroffen wird, wonach für die Hauptsaison für die erste Person pro Tag 50 Groschen, für die zweite Person pro Tag 40 Groschen, für die dritte und weitere Person 30 Groschen, für die Kinder jeweils die Hälfte der angegebenen Kurtaxen betragen soll, ferner, daß für die Vor- und Nachsaison allgemein bloß die Hälfte sämtlicher Kurtaxebeträge der Hauptsaison eingehoben werden soll. Die neuen Sätze scheinen im Ortsprospekt bereits auf. Der Antrag wird gegen eine Stimme des Linksblocks angenommen. h) Begräbniskosten: Genehmigung eines Teilbetrages. Vizebürgermeister Sterneckner teilt mit, daß bis jetzt ein Betrag von 7.564 S an Begräbniskosten (Bgm. Komm.-Rat Alois Lindenhofer) aufgelaufen ist. Dieser Betrag wäre zu genehmigen. St.R. Gramsch erklärt hiezu, daß eine Klarstellung der Deckungsfrage erforderlich sei und beantragt, den Teilbetrag in der Höhe von 7.600 Schilling zu genehmigen, wobei zur Deckung dieser Kosten die Post „Repräsentations-

Die Schule ist aus — es beginnt die Schule des Lebens

Die Tore der Schulen haben sich geschlossen und die freie, erhobene Ferienzeit hat ihren Anfang mit dem herrlichsten Sommerhimmel und Badewetter genommen. Für viele aber schlug die Klassentür endgültig zu und für diese ist die von Sorgen, wie sie die Großen haben, unbeschwerte Jugendzeit aus. Warum denken denn die Erwachsenen so gerne zurück an die Tage, als sie mit dem Ränzlein am Rücken oder mit der Tasche in der Hand zur Schule liefen? Es waren doch Jahre voll froher Stunden, voll meist gerne getaner Arbeit, unterbrochen von reizenden Spielen im Kreise lieber Kameraden, sorglich behütet von den Eltern und von einer pflichtbewußten Lehrerschaft, die sich bemühte, jedes Kind, das ihrer Pflege und Ausbildung anvertraut war, gerecht und liebevoll zu behandeln.

Gehst du im späten Alter einmal vorbei an einer Unterrichtsanstalt und hörst du aus frischen Kehlen ein Lied aus den Fenstern erschallen, so bleibst du gerne stehen und lauschest mit stillem, kleinem Lächeln auf den Lippen, dann nickst du versonnen und denkst dir still: „Ach, könnte ich doch noch als Kind mitten unter euch sitzen!“ — Nun aber, ihr Schulentlassenen, tut sich das Tor des größeren Lebens, des mannigfachen Erlebens, der unbekannteren Zukunft vor euch auf. Was nun? Viele Wege seht ihr vor euch im Nebel liegen. Die Eltern zerbrechen sich den Kopf und tragen schwere Sorgen um euch. Sollen die Kinder weiter studieren, sollen sie in eine Handwerkslehre gehen, in einem Büro, in einem Geschäft unterzukommen suchen, sollen sie zur Landwirtschaft, in den Haushaltendienst gehen, den Beruf der Eltern ergreifen?

Es ist eine lange Reihe von Schulentlassenen, die wir im folgenden anführen:

Am hiesigen Bundes-Realgymnasium unterzogen sich der Reifeprüfung: Otto Albing, Walter Langer, Erwin Lenz, Gisela Maderthoner, Karl Nowak, Erich Panzhauser, Gottfried Pointner, Hans Pulker, Erika Putzer, Gertraud Raidl, Kurt Reithmayr.

ASKÖ. hat nunmehr um eine Subvention angesucht. Das Unterkammeramt hat daraufhin prompt dem ASKÖ. eine Rechnung über das Holz zugestellt, die in der ungefähren Höhe der Subvention liegt. Somit erscheint jede Unterstützung aufgehoben. Auf diese Weise kann man Vereine nicht fördern. Es ist im übrigen interessant, daß Zimmermeister Lehr für das Holz, das die Gemeinde zur Verfügung stellte, dem ASKÖ. 800 Schilling bezahlte, während die Gemeinde für diese Menge einen wesentlich höheren Betrag fordert. Irgendwas scheint hier nicht in Ordnung zu sein. St.R. Grassmugg erklärt hiezu, daß der Bauausschuß die kostenlose Abgabe des Holzes an den ASKÖ. beantragt hat. Im übrigen sei das Holz durch diesen Verband selbst gewonnen worden. Der Bürgermeister sagt eine Untersuchung der Angelegenheit zu. St.R. Berger ersucht darum, daß der Spritzwagen in Tätigkeit gesetzt wird. GR. Schörg-huber spricht über die Kartoffelkäferaktion und meint, daß eine viel größere Anzahl von Suchpersonal eingesetzt werden müsse.

An der Bundesförsterschule Waidhofen a. d. Ybbs haben den 2. Jahrgang absolviert: Leopold Anibas, Ottokar Baschny, Alois Bitter, Franz Brückl, Werner Cinkl, Waldfried Engl, Friedrich Fangl, Hubert Fichtinger, Hubert Fürnschliel, Herbert Gratzer, Julius Großbauer, Josef Hager, Robert Hechl, Leopold Holly, Josef Hornek, Friedrich Jagenbrein, Raimund Kausl, Hans Kellner, Johann Kleinhofner, Franz Lackinger, Ferdinand Marchart, Ernst Mayer, Otto Mitterecker, Wilhelm Pörzinger, Josef Petschinger, Lionel Popp, Heinrich Rustler, Josef Supper, Rudolf Stockinger, Franz Weis.

Aus der Waidhofener Wirtschaftsschule schieden nach erfolgreicher Studierzeit aus: Siegfried Beutl, Frieda Bidlo, Ottilie Dietrich, Horst Dietrich, Gertraud Fauni, Gerda Fehrer, Günter Freiberger, Franz Gaiduscheck, Eva Katzensteiner, Maria Lagler, Friedrich Längauer, Gertrude Merking, Helmut Rossipaul, Johann Scheiblauber, Helga Stöfl, Imfried Thaler, Karl Voglauer, Roland Weis, Gertrude Zauner.

Die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe entließ nach Absolvierung des 3. Jahrganges: Günther Diridl, Erich Dötzl, Kurt Fink, Herbert Götz, Helmut Goldhalmeseder, Bruno Hofmann, Johann Holzer, Ludwig Piringer, Ludwig Semeck, Friedrich Thalhammer, Wilhelm Tischler, Walter Trawetzky, Alfred Wawritzka, Josef Wessely.

Aus der 4. Klasse Hauptschule Waidhofen traten aus:

Wilhelm Barta, Herbert Binder, Horst Böss, Alfred Brandl, Josef Fuchsbauer, Peter Gerber, Günter Graßl, Horst Haider, Helmut Hartlieb, Oskar Hochsteiner, Karl Herdy, Wilhelm Huber, Johann Jaegersberger, Adolf Merking, Alois Moshammer, Kurt Redl, Ernst Rei-

Man könne sich nicht auf eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Personen beschränken, zumal das Auftreten des Kartoffelkäfers sehr stark zugenommen habe. Da die Spritzaktion mit Kosten verbunden ist, wolle die Gemeinde die Schreber- und Kleingärtner finanziell unterstützen. Er kritisierte nochmals die geringe Beteiligung an der Suchaktion und befürwortet eine entsprechende Verlautbarung in der Presse. Der Bürgermeister erwidert, daß bereits gespritzt wird und sich die Schulen für den Suchdienst zur Verfügung gestellt haben. Der Bürgermeister schließt um 19.25 Uhr die öffentliche Sitzung.

Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe — Schlußfeier und Schlußbericht. Ein Jahr schwerer Arbeit für Schüler und Lehrer ist beendet. Wieder verläßt ein Jahrgang diese Anstalt und tritt hinaus ins Leben. Die vielfachen Anstrengungen und die reichlichen Plagen voller drei Jahre haben ihre Früchte getragen. Der ganze Abschlußjahrgang konnte mit Erfolg abgeschlossen werden. Drei von ihnen, und

chartzeder, Friedrich Reisinger, Ferdinand Schnöll, Dietrich Schweiger, Günter Simon, Walter Stadler, Heribert Stockinger, Karl Stockinger, Franz Strick, Karl Zeidlhofer, Wolfgang Zellhofer, Karl Fadinger, Michael Mathes, Ludwig Zitzenbacher, Philipp Dinges, Johann Brenn, August Berger, Leopold Forster, Robert Agostini, Albert Czermak.

Gertrude Anders, Margarete Bilck, Gertrude Blamauer, Flora Blochberger, Marianne Dorrer, Elisabeth Feller, Karoline Ganser, Hildegard Haselgruber, Maria Henickl, Rosemarie Kaas, Doris Kallina, Rosa Kahses, Elfriede Kerbler, Gertrude Kupfer, Theresia Lechner, Christine Matha, Helga Molterer, Elfriede Partsch, Liselotte Pichler, Gertraud Salzer, Johanna Sonnleitner, Gudrun Stadler, Marie Streicher, Dorothea Waldinger, Rudolfin Weibensteiner, Friederike Wurm, Elfriede Richter, Edgar Tauber, Maria Aigner, Helga Tomansky, Eva Grabner, Franziska Jaidhauser, Marianne Zellinger, Edeltraud Forsthuber, Johanna Töpfer.

Aus der 3. Klasse: Alfred Grobeimer, Walter Guwak, Manfred Luxbacher, Franz Nefischer, Hermann Renner, Josef Weibenbacher, Albert Egger, Friedrich Huber.

In der Volksschule Zell a. d. Y. erhielten das Entlassungszeugnis: Friedrich Löffler, Alfred Mörtelmayer, Ernst Zeigelwanger, Johann Firschnief, Gottfried Hopfgartner, Theodor Vogelauer, Adolf Steiner, Anna Hiesberger, Franziska Groidl, Hedwig Gupfleitner, Aloisia Krenn, Hilda Leitner, Erika Riegler.

Mögen sie alle gut beraten sein und zugleich ihrer Eignung und Neigung folgen können, um einst im Dienste der Öffentlichkeit und zum Wohle ihrer Heimat eine Arbeit leisten, die ihnen selbst Freude und Erfolg bringt! Diesen Wunsch wollen wir allen mitgeben für ihren ferneren Lebensweg.

zwar Kurt Fink, Günther Diridl und Friedrich Thalhammer hatten für ihre fleißige Mitarbeit einen „sehr guten Erfolg“ zu verzeichnen. Mit Freude und Genugtuung kann festgestellt werden, daß bereits der Großteil der diesjährigen Absolventen bereits eine fixe Anstellung hat und auch bei den anderen berechtigten Aussichten bestehen, in allernächster Zeit in ihrem Beruf unterzukommen. Wie die Erfahrung zeigt, sind bisher keine oder nur Ausnahmefälle bekannt geworden, bei denen eine facheinschlägige Beschäftigung nicht gefunden werden konnte. Gleichzeitig mit dem Schul-schluß an der Fachschule endet auch der Unterricht an der ihr organisch angeschlossenen Berufsschule. Daß auch hier wertvolle Arbeit geleistet wurde, geht daraus hervor, daß der Gewerbliche Berufsschulrat für Niederösterreich 10 Schülern für außerordentliche Leistungen während der Berufsschulzeit seine besondere Anerkennung ausgesprochen hat. Zum Zeichen dieser Anerkennung wurde ihnen in feierlicher Weise ein entsprechendes Diplom des Gewerblichen Be-

Orientreise eines Waidhofners (5. Bericht)

„Er ist ein Effendi aus Avusturiya ...“

Von Ing. E. P. Weinzierer

Ich habe mich von Ihnen, verehrte Leser, nach meiner Ankunft in Istanbul getrennt und kann Ihnen nun einiges über diese einstige Stadt der Paschas und Sultane erzählen.

Die Türkei ist in einer starken Wandlung begriffen und bemüht sich, eine moderne, vorgeschobene Insel europäischer Kultur im Orient zu werden. Besonders in Istanbul und Ankara machen die wichtigsten Geschäftsstraßen und großen Plätze mit den Regierungsgebäuden und Kaufhäusern bereits einen vollkommen westlichen Eindruck. Doch das interessierte mich bloß als Kaufmann, nicht aber als Tourist. Ich suchte die Spuren der alten Türkei und des Volkes. Davon will ich Ihnen erzählen.

Wie ich bereits in meinem letzten Artikel erwähnte, war der erste Eindruck von Istanbul so, als ob die Stadt nur aus Moscheen mit zahlreichen Minaretten bestehen würde. Bei näherer Bekanntheit mit dieser wunderbaren Stadt am Goldenen Horn entdeckte ich tatsächlich, daß fast alle historisch interessanten Gebäude religiösen Charakters sind oder aber ehemalige Wohnsitze bedeutender mohammedanischer Fürsten waren.

Vom hohen Turm der Universität hielt ich Ausschau und orientierte mich im Gesamtbild der Stadt. Die bedeutendsten Moscheen sind Prachtbauten von unvorstellbarem Reichtum und malerischer Architektur. Ich besuchte sie nacheinander ohne Ausnahme und will Ihnen gerne einiges davon sagen. Gegenüber der Universität liegt die Beyazit Camii mit einer gewaltigen Kuppel und zwei schlanken Minaretten. Ein kurzes Stück weiter ragt die Fatih Camii als Grabmoschee des Friedhofes Sultan Mahmut Hamid Assis mit schiefen Türmen in den Himmel. Dort ruhen in kostbaren Marmorsarkophagen die Großen der türkischen Geschichte. Über die Grabstätt-

ten verdienter Feldherren sind die Fahnen berühmter Janitscharen-Regimenter gebreitet. Wiederum kaum fünf Spazierminuten weiter glänzt die größte Moschee der Türkei, die Sultanahmet Camii, inmitten eines Reichtums blühender Gärten und phantastisch gepflegter Blumenrondelle. Als ich diese Moschee besuchte, wäre es mir beinahe schlecht ergangen.

Mir war wohl bekannt, daß ich als Christ beim Eintreten in ein mohammedanisches Gotteshaus ebenso die Schuhe und Strümpfe abzulegen hatte wie die gläubigen Muselmänner. Mit einigem Mißtrauen ließ ich diese Dinge also auf der Treppe vor der Moschee stehen und trat ein. Der schwere Ledervorhang schlug hinter mir zusammen und ich fand mich in einer riesigen lichten Halle, deren Boden mit kostbaren und sehr weichen Teppichen ausgelegt war. Von der Decke hingen mächtige Glaskluster nieder. Interessiert schritt ich mit meiner Kamera durch die Hallen und vertiefte mich in die Betrachtung der kunstvollen Mosaikornamente der emailierten Wände ebenso wie in das Blättern in aufgeschlagenen heiligen Büchern, die auf Betpulten in verschiedenen Fensterhöhen lagen. Es waren ziemlich viele Gläubige in der Moschee und lauschten den Vorlesungen eines weißbärtigen Muezzins, der auf einem kleinen Podium hockte und vor sich einen Küchenwecker stehen hatte, wahrscheinlich um seine Zeit nicht zu überschreiten. Um diese Leute nicht zu stören, ging ich nur außerhalb des Mittelraumes und fotografierte. Vereinzelt lagen auch dort Gläubige auf den Knien und hoben die Arme oder aber machten Verbeugungen, die an Gymnastik erinnerten. Ich war soeben im Begriffe, ein besonders schönes Mosaik neben einem Fenster zu photographieren, als ich das Gefühl einer Bedrohung im Rücken

hatte. Ich drehte mich rasch um und sah mich einer lebenden Mauer von Muselmännern gegenüber, deren Haltung eindeutig auf nichts Gutes schließen ließ. Mein Unterbewußtsein funkte mir einen Befehl zu und in vollendet mohammedanischer Weise legte ich meine rechte Handfläche an die Stirne und verneigte mich, indem ich dann die Hand zur Brust sinken ließ und zu mir selbst heimlich „Verdammt noch einmal, was tun?“ fluchte. Wie richtig diese unbewußte Handlungsweise war, ergab sich daraus, daß ein bärtiger Mohammedaner etwas vortrat und mich auf Französisch fragte, woher ich komme und ob ich nicht wisse, daß man Frauen nicht photographieren dürfe. Da ich aber bisher keine einzige Frau in der Moschee gesehen hatte, antwortete ich ihm guten Gewissens, daß ich aus Wien in Österreich käme, jedoch die Freundschaft des türkischen Volkes suche und bisher keine Frau photographiert hatte. Mein Gegenüber übersetzte offenbar den Sinn meiner Rede, da mich nun ein anderer Muselmane in gebrochener deutscher Sprache aufklärte und sagte: „Er ist ein Effendi aus Avusturiya und weiß nicht, daß hier Frauen sind. Sieht er nicht diesen Balkon hier neben dem Fenster?“ Ich blickte mich genau um und entdeckte, daß hinter einem Verschlag aus gekreuzten Holzlatten die mitgekommenen Damen der türkischen Effendis saßen und anscheinend belustigt über mein Pech miteinander kicherten und tratschten. Sie waren in dunkle Gewänder gehüllt und zeigten nur wenig von ihrer Schönheit. Da aber etwas geschehen mußte, erwiderte ich, diesmal auf Deutsch: „Ich bedauere es außerordentlich, daß ich die Damen nicht früher sah und dadurch beinahe ein Mißverständnis heraufbeschworen hätte. Mein ganzes Interesse gilt aber nur den Schönheiten dieses erhabenen Hauses, das die Gläubigen zu Ehren Allahs erbaut haben. Wenn Sie es wünschen, werde ich mich sofort entfernen.“ Es gab wieder Rede und Gegenrede in mir unverständlicher türkischer Sprache, bis ich den Bescheid erhielt, fürderhin an anderen Stellen zu photographieren und nicht beim Balkon

der Frauen. Ich hätte also weiter in der Moschee verbleiben können, hatte aber die Lust, ehrlich gesagt, daran verloren. So weit mir der Weg frei gemacht wurde, zog ich mich mit höflichen Verneigungen zum Tor zurück und atmete erleichtert auf, als ich wieder meine Schuhe anzog und den sonnigen Himmel über mir sah, ohne verprügelt worden zu sein. Ich hatte jedenfalls eine Lehre bekommen, die ich in Zukunft streng beachtete und in jeder Moschee einen achtungsvollen Bogen um den Verschlag der Frauen machte.

Ungestört kann man die heute zur Museums-Moschee gewordene Hagia Sophia betrachten. Diese ehemals christliche Kirche wurde im Jahre 537 von Kaiser Justinian I. im orientalischen Stil erbaut und erst 1543 zur Moschee umgewandelt. Heute ist dieses monumentale Bauwerk das Ziel vieler Besucher des In- und Auslandes und vermittelt einen wunderbaren Eindruck religiöser Baukunst aus 14 Jahrhunderten. Friedlich sehen wir im Inneren an den Wänden die Mosaikbilder des Gekreuzigten, der Gottesmutter und christlicher Heiliger neben den Sprüchen des Koran und mohammedanischen Symbolen. Riesige Gerüste in zwei Nebenhallen zeugen von umsichtiger Restaurierung, um dieses Bauwerk der Nachwelt zu erhalten.

Ich könnte noch von einer Anzahl berühmter Moscheen erzählen, die ich — allerdings mit größerer Vorsicht — während meines Aufenthaltes besuchte. Besonders schön fand ich die Ortaköy Camii an den Ufern des Goldenen Horns, die wie ein Bauwerk aus Alabaster und Gold weit über das Wasser hinaus leuchtet. Wunderschön fand ich auch die Baulichkeiten des einstigen Pascha-Serails oder Dolmabahce Sarayı, wie es von den Türken genannt wird. Es gibt den würdigen Rahmen für Zaubermärchen und Hörtörchen aus 1001 Nacht. An einem Nachmittage ließ ich mich zu den Hisari-Ruinen über die Bucht rudern und suchte die Spuren großer Vergangenheit. Auf Schritt und Tritt begegnen dem Fremden interessante Motive, die zum Verweilen einladen.

rufsschulrates für Niederösterreich überreicht. Im einzelnen erhielten folgende Schüler ein Diplom: Friedrich Dauner, Maurerlehrling; Friedrich Ertelthalner, Raimund Haider, Robert Steinauer, Tischlerlehrling; Bruno Bernreithner, Norbert Hintermayer, Irmgard Klas, Herta König, kaufm. Lehrling; Norbert Zebenholzer und Franz Zipfinger, Schlosser- bzw. Werkstoffprüferlehrling. Für jene, die ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben, mögen die wohlverdienten Ferien die erwünschte Erholung in der freien Natur bei Spiel, Sport und Wandern erbringen, um so gestärkt im kommenden Herbst wieder frisch an die Arbeit gehen zu können.

Rotes Kreuz. Die Marktgemeinde Ybbsitz hat der Bezirksstelle Rotes Kreuz Waidhofen a. d. Ybbs zum Ankauf eines neuen Sanitätsautos in hochherziger Weise insgesamt 5.000 S überwiesen. Wenn die anderen maßgebenden Faktoren sich nur in bescheidenem Maße für diesen gemeinnützigen Zweck einzuschalten gedenken, kann das Rote Kreuz beruhigt den kommenden Aufgaben entgegensehen. Auch für das Sommerfest am 15. August im Konvikts Garten mit dem großen Glückshafen, bei dem jedes Los gewinnt und jedes Best den Betrag des Loses aufwiegt, sind schon sehr wertvolle Geschenke eingelaufen. Allen Spendern vorderhand wärmsten Dank und Anerkennung.

N.Ö. Haus- und Grundbesitzerverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Wie in einer früheren Nummer bereits angekündigt, wurde nunmehr der Kanzleibetrieb in der ehemaligen Rechtsanwaltskanzlei Doktor Helmburg, Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz 34, im beschränkten Umfang aufgenommen und werden daselbst jeden Dienstag und Samstag von 9 bis 11 Uhr vormittags Sprechstunden nur für Mitglieder gehalten.

Vom Postautodienst. Anlässlich der bevorstehenden Erstellung der Winterfahrpläne für den Postautoverkehr der hiesigen Postautolinien werden hiemit die Interessenten (Fremdenverkehrsvereinigungen, Gemeinden, Schulen, Industriebetriebe usw.) eingeladen, ihre Wünsche und Anregungen bis spätestens Dienstag den 15. ds. dem Postamt Waidhofen a. d. Ybbs bekanntzugeben zu wollen.

Ganz kurz. Ein Gleichenbäumchen mit bunten flatternden Papierfächchen zielt nun das Wohnungseigentumshaus in der Ybbsitzerstraße. Ein fröhliches Zeichen, das kündigt, daß ein Werk vor der Vollendung steht. — In den letzten Wochen bis zum Schulschluß besuchten täglich einige Schulklassen aus nah und fern das städt. Museum und bestiegen auch den Stadtturm. Die Kinder waren über das Gesehene stets restlos begeistert. Die Besuche erfolgten meist aus Anlaß der gegen den Schulschluß üblichen Schulausflüge. — Das dritte Doppelwohnhaus der „Neuen Heimat“ hat die Kellergleiche erreicht. Das zweite wird im August bezogen werden. Der Fachschulneubau zeigt sich nun als ein ganz mächtiger Großbau. Es wird wohl wenig Schulen geben, die einen so schönen Hintergrund, wie es der Buchenberg ist, haben. — In der Wienerstraße, besonders bei der Enge beim Gatshaus „zum weißen Rössel“, wird der schlechte Zustand der Pflasterung sehr unangenehm vor allem von den Radfahrern empfunden. Die Straße ist holprig, die Pflastersteine rundlich abgefahren und bei Regen sehr rutschig. Die zu weiten Zwischenräume im Pflaster gehören ausgefüllt oder ausgegossen. — Es ist außerordentlich erfreulich, daß die Anlagen am Buchenberg laufend wieder instandgesetzt werden. Schadhafte Geländer und Holzstufen wurden ausgebessert oder erneuert. Ruhebänke und Tische wurden sehr viele neu aufgestellt. Man sollte glauben, diese Tätigkeit findet allgemeine Anerkennung. Nun, leider ist dem nicht so. An einem schönen Sonntag haben mutwillige Elemente die Werkzeughütte des „Verschönerungsvereines“ umgeworfen. Es ist bisher nicht gelungen, die Täter festzustellen. Die Prügelstrafe wäre die beste Antwort auf eine solche Lausbüberei.

Unbeaufsichtigtes Pferdegespann verursacht Verkehrsunfall. Am 24. Juni gegen 9.30 Uhr ereignete sich in der Weyrerstraße nächst dem Hause Nr. 5 ein Verkehrsunfall, bei dem das Auto des Taxiunternehmers Adolf Aigner beschädigt wurde. Am genannten Tag hat der Landwirt Franz P. sein Pferdegespann in der Mühlsstraße kurze Zeit unbeaufsichtigt stehen lassen. Die Pferde scheuten aus einer bisher nicht bekannten Ursache und galoppierten durch die Mühlsstraße in die Weyrerstraße. Vor dem Hause Weyrerstraße Nr. 5 kam in der Gegenrichtung der vorgenannte Taxiunternehmer gefahren. Aigner nahm die Gefahr frühzeitig wahr und hielt seinen Wagen an. Der Wagen der scheuen Pferde wurde vorerst an eine Hausmauer geschleudert und hierauf an das stehende Auto. An der Hausmauer und am Auto wurde Sachschaden verursacht. Bei diesem Verkehrsunfall wird das Gericht die Verschuldensfrage zu klären haben. Für die Fuhrwerker soll es eine Warnung sein, Pferdegespanne nicht unbeaufsichtigt stehen zu lassen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 18. Juni ein Mädchen Sieglinde der Eltern Erich und Anna Esletzbichler, Maschinenarbeiter, Windhag, Siedlung Reifberg 148. Am 27. Juni ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Maria Friesenberger, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Rientrotte 8. Am 28. Juni ein Knabe Hermann der El-

Doppelte Primizfeier in Hollenstein a. d. Ybbs

An den strahlend schönen Hochsommertagen des 5. und 6. ds. vollzog sich hier das einzigartige, seltene Fest der doppelten Primiz. Das ganze Dorf war am 5. ds. festlich beflaggt und geschmückt. — Am Vorabend, ab 8 Uhr, gab es schon reges Leben auf dem Dorfplatz, um die Vorbereitungen zum feierlichen Empfang und die Aufstellung zur Begrüßungsfeier zu treffen. Als die beiden Primizianten mit den Angehörigen, der Geistlichkeit und den Festgästen aus Seymannslehen eintrafen, erstrahlte der ganze Dorfplatz von unzähligen Fackeln und Lampions. Die Musik spielte eine festliche Weise und das achtjährige Mädchen Gretl Strasser sprach das schöne Gedicht „Grüß der Heimat!“. Dann formierte sich der Fackelzug; Schulkinder und Jugend an der Spitze, dann die Musikkapelle, die Feuerwehr, der Kirchen- und Gemeinderat, dann die Geistlichkeit mit den beiden Primizianten Hochw. Helmut Peter und Hochw. Hermann Hirner und den Eltern und Angehörigen sowie ein endloser Zug aus allen Kreisen der Bevölkerung. Gleich einem leuchtenden Lindwurm bewegte sich der Fackelzug den Berg hinauf zum Schulplatz. Der Kirchturm war festlich beleuchtet und von der Vorderfront leuchtete ein großes rotes Kreuz. Am Schulplatz, dem Endziel des Festzuges, eröffnete festliche Musik der Musikkapelle mit Kapellmeister Franz Streicher die Feier. Als erster Redner betrat Hochw. Pfarradministrator Franz Meyer die Freilichtbühne und hielt eine feurige, begeisternde Begrüßungsansprache. Er hob besonders hervor, daß seit den ca. 600 Jahren, da oben am Berg unser Kirchlein mit seinem mächtigen Turm als Wächter und Wegweiser thront, zum erstenmal ein solches Fest stattfindet, bei welchem zwei Hollensteiner Söhne die Gnade Gottes zuteil wird, als Priester segensbringend in die Welt zu ziehen. Wir freuen uns aus ganzem Herzen, ja aus ganzer Seele, daß zwei Hollensteiner Söhne eine so hohe Auszeichnung genießen; wir freuen uns aber besonders darüber, daß der Ort Hollenstein diese feierliche Stunde des Christentums so würdig zu feiern versteht. Im Namen der Hollensteiner Mädchen hielt sodann Fräulein Maria Rettensteiner (Schneibb) eine herzliche Begrüßungs- und Glückwunschanrede und im Namen der Burschen sprach Hubert Gratzler. Hierauf betrat der ehrwürdige, vom Alter schon gebeugte Pfarrer von Hollenstein, Hochw. Geistl. Rat

Julius Ott, gestützt von Pfarradministrator Meyer, die Bühne, um sichtlich bewegt eine zu Herzen gehende, ergreifende Ansprache an die beiden Neupriester zu halten. Als ältester Geistlicher und einstiger Religionslehrer wünschte er beiden, daß sie in die Obhut eines vorbildlichen Seelsorgers und eines tüchtigen Pfarrers kommen mögen. Dazu wünsche er den beiden Primizianten von ganzem Herzen Gottes Segen. Auch der Bürgermeister von Hollenstein, Hans Zwettler, gab seiner Freude über die seltene Feier Ausdruck und sprach im Namen der Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Er sagte u. a.: „Wo immer Sie hinkommen und im Namen des Herrn wirken mögen, trachten Sie, daß endlich Frieden in unsere Heimat einkehrt und bleibt und daß unsere Kinder Arbeit und Brot finden und auf beides der Segen Gottes komme!“ Es erklang nun ein reizender Chor kleiner Schulmädchen, dirigiert von Lehrerin Rouschal: „Hebe deine Augen auf!“. Anschließend kam das große, gut einstudierte Festspiel der Jugend, „Die sieben Himmelsgaben“, ein Wehspiel für Primizfeiern, eine Verherrlichung der sieben Sakramente darstellend, zur Aufführung. Die Besetzung war folgende: Erdenmutter (Rosa Pichler, Großbach), die Taufe Christl Winkelmeier, Reingrub), Firmung (Lehrer Smetana), Altarsakrament (Felix Winkelmeier jun., Reingrub), Buße (Poldi Gratzler, Haberfeld), letzte Ölung (Stanzi Gratzler), die Ehe (Maria Pichler) und die Priesterweihe (Hubert Gratzler), ferner zwei Engel (Gretl Gaugusch und Hanni Steinauer), die Greisin (Rosa Blaumauer, Fahrlehen), ein Mädchen (Christl Gaugusch), das junge Paar (Marie Thomasberger und Sepp Schlager, Schmuckenhof). Nach diesem Festspiel, das erhebenden Eindruck machte, sang die Feier abschließend der Kirchenchor das schöne Wehlied „Lobet den Herrn“, einstudiert und dirigiert von Oberlehrer i. R. Karl Peter, dem Vater des einen Primizianten.

Der eigentliche Festtag, Sonntag den 6. ds., wurde mit festlichem Glockengläute, Böllerschüssen und mit einem Weckruf der Musikkapelle eingeleitet. Um ¼ 8 Uhr früh begann die Aufstellung zum Festzug auf dem Dorfplatz. Vor der Kirchentür trug die erste Primizbraut Helene Hirner und in der Pfarrkirche die zweite, Christl Strasser, ein Begrüßungsgedicht vor. In der

Kirche hielt der Vizerektor des Stiftes Seitenstetten, Hochw. Mantler, eine Predigt über das Thema „Habt grenzenloses Vertrauen zum Priester, dem Gesandten Gottes!“. Er sprach ermahmend zu den Gläubigen und zu den neuen Priestern: Das Kreuz, das euch das ganze Leben lang begleiten wird, ist eure erste Pflicht! Die Dornen werden euren Weg begleiten, sie sind die Wegbereiter zur Dornenkrone, wie sie auch der Heiland getragen hat. Die erste Primizmesse las Hochw. Helmut Peter. Auf dem Kirchenchor wurde die „Kleine Orgelmesse“ von Haydn und „Ave verum“ von Mozart gespielt. Der Kirchenchor sang „Vene Sancte Spiritus“ dirigiert des Kirchenchors war Prof. Hofmann und an der Orgel wirkte meisterhaft Monsignore Prof. Pretzenberger, beide aus St. Pölten. Hochw. Helmut Peter erteilte zuerst den Primizsegen an seine Eltern, seine Angehörigen und die anwesende Geistlichkeit. Hernach wurde das Primizamt von Hochw. Hermann Hirner gelesen und anschließend ebenfalls der Primizsegen an seine Eltern und engsten Anverwandten sowie die Geistlichkeit erteilt. Der Auszug aus der Kirche erfolgte mit klingendem Spiel zum Gasthof Edelbacher, wo das Festmahl stattfand. Beim Festmahl hielten Ansprachen Vizerektor Mantler, Prälat Dr. Landlinger, Geistl. Rat Hirner, ein Onkel des Primizianten, Monsignore Prof. Braun-eis, der Religionsprofessor der beiden, der Pfarrer von Ulmerfeld Hochw. Dick, Hochw. Gaugusch, der letzte Primiziant von Hollenstein, Geistl. Rat Hochw. Prof. Schmidt, ein Professor aus dem Priesterseminar. Zum Schluß sprach Hochw. Halm, ein junger Kooperator, als Freund der beiden Primizianten. Im Namen der Gemeinde Hollenstein beglückwünschte nochmals Graf Crenneville die Neupriester und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß gleich zwei Hollensteiner Söhne ihr Wirken Gott dem Herrn widmen. Den Höhepunkt der Feier erreichten die Erwidierungen der beiden Neupriester, welche allen Gönnern und Freunden, den Eltern, dem Pfarrer, dem Pfarradministrator, dem Oberlehrer mit dem Lehrkörper, Frau Beisteiner und allen dankten, die zur Verschönerung dieses einzigartigen Festes beitrugen. Die Feierlichkeiten fanden ihren Abschluß mit der „Feierlichen Vesper“ um 4 Uhr nachmittags und dem sakramentalen Segen durch Hochw. Helmut Peter und Hochw. Hermann Hirner an alle Gläubigen.

tern Adalbert und Gisela Großauer, Forstarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 3. Am 2. ds. ein Mädchen Anna der Eltern Peter und Josefa Theuretzbacher, Bauer, Windhag, Rote Kronhobel 6. Am 7. ds. ein Knabe Gottfried der Eltern Franz und Cäcilia Matzenberger, Bindergeselle, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 52. — Sterbefälle: Am 28. Juni der Altersrentner Josef Guntendorfer, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 11, 82 Jahre alt. Am 28. Juni der Säugling Hermann Großauer, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 3. Am 29. Juni die Ausnehmerin Theresia Wagner, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrotte 13, 76 Jahre alt. Am 2. ds. der Bauer Franz Buder, St. Leonhard a. W. Nr. 30, 66 Jahre alt.

Windhag

Geburten. Am 26. Juni wurde den Eltern Johann und Walpurga Spindelberger, Schmied in Windhag, Rote Schilcherhölle 42, ein Knabe geboren, der den Namen Paul erhielt. Am 2. Juli schenkte Frau Josefa Theuretzbacher, Bäuerin an der Untersonnleiten Nr. 6, dem vierten Mädchen das Leben, das auf den Namen Anna getauft wurde. Viel Glück den neuen Erdenbürgern!

Bildstockeinweihung. Am Sonntag den 13. ds. wird nach dem Gottesdienst im Wallfahrtskirchlein St. Ägyd ein neuerichteter Bildstock (Kapelle) beim Ödbauern geweiht.

Kirchenbeitragskassatage. Der Leiter der Kirchenbeitragsstelle Waidhofen a. Y., Anton Klänger wird am 20. und 27. Juli sowie am 3. August jeweils nach dem Pfarrgottesdienst die Kirchenbeiträge 1952 einkassieren. Die Beitragspflichtigen werden ersucht, pünktlich an diesen drei Sonntagen ihrer Pflicht Genüge zu leisten.

Böhlerwerk

Todesfall. Am 4. ds. ist der Werkmeister der Fa. Gebrüder Böhler Peter Krall im 58. Lebensjahre plötzlich einem Herzschlag erlegen. Das Leichenbegängnis fand am 7. ds. unter starker Beteiligung statt. R. I. P.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 12. und Sonntag den 13. Juli: „Maria Theresia“. Mittwoch den 16. Juli: „Die blaue Lampe“.

Rosenau a. S.

Wegen Bigamie verhaftet. Dieser Tage wurde der 42jährige Alois Oder von der Gendarmerie verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Diese Verhaftung hat nachfolgende Vorgeschichte. Die in Gleisdorf, Stm., lebende Maria Oder wartete nach Kriegsende vergebens auf die Rückkehr ihres Mannes. Sie schrieb an alle in Frage kommenden Stellen und hoffte Monat um Monat auf ein Wiedersehen mit ihrem Gatten, mit dem sie 15 Jahre glücklich gelebt hatte. Eines Ta-

ges wurde Oder als vermißt erklärt und seine Frau bekam eine Monatsrente von 800 Schilling. Die Witwe hätte 1946 das Haus ihrer Eltern mit 30 Joch Grund übernehmen sollen, doch kam es nicht dazu, da der Mann als vermißt galt. Die Frau mußte daher auf das ihr zustehende Erbe verzichten. Seither lebte sie in einem bescheidenen Häuschen, das von einem kleinen Stück Grund umgeben ist. Auf dem Kriegerdenkmal in Gleisdorf aber steht unter den Namen der Vermißten: Alois Oder, geboren am 25. Mai 1911, vermißt seit 1945. Gendarmeriedienststellen kamen nun durch Nachforschungen, die von der Gemeinde Rosenau einliefen und sich mit dem Leumund Oders befaßten, darauf, daß der angeblich Vermißte in Rosenau a. S. im Bezirk Amstetten lebt. Die Freude über diese Nachricht verwandelte sich jedoch für die Gattin in bittere Enttäuschung, als sie erfuhr, daß der Vater ihres jetzt dreizehn Jahre alten Sohnes sich schon seit 1945 in Rosenau aufhält. Er hatte Frau und Kind vergessen und, während Gattin und Sohn auf seine Rückkehr hofften, eine andere Frau geheiratet. Er wird sich nun wegen Bigamie und Vergehens gegen das Unterhaltsschutzgesetz zu verantworten haben.

Hilm-Kematen

Geburt. Den Ehegatten Josef und Aloisia Neu in Kematen wurde am 29. Juni ein Sohn in die Wiege gelegt, welcher den Namen Franz Josef erhielt. Viel Glück zu diesem Erstgeborenen!

Todesfall. Am Sonntag den 6. ds. ist die Witwe Frau Zäzilia Teufel im 84. Lebensjahre in Kematen gestorben. Das Begräbnis fand am Dienstag den 8. ds. auf dem Friedhof in Gleiß statt. R. I. P.

Fahrraddiebstahl. Am Sonntag den 6. ds. zwischen 21 und 23 Uhr wurde dem Bürgermeister und Wirtschaftsbesitzer Johann Reitbauer aus Niederhausleiten ein Damenfahrrad, welches er vor dem Gasthaus Haidhof abgestellt hatte, von unbekanntem Täter gestohlen.

Biberbach

Begräbnis. Am 3. ds. starb Franz Reitner, Bauer, Schützenegg 37, im 71. Lebensjahre. Hochw. P. Heinrich Keck hielt am Grabe des Verstorbenen eine würdige und sinnvolle Ansprache.

ÖAMTC, Sektion Biberbach. Der ÖAMTC, Sektion Biberbach hielt am Sonntag den 22. Juni unter Leitung des Sektionsleiters Hans Spendlhofer seine erste gemeinsame Tourenfahrt ins schöne Ybbstal ab. Gemeinsames Ziel war Gresten, wo der Erlaftaler Heimattag gefeiert wurde. Die erste Gruppe fuhr um 6 Uhr früh ab. Der Weg führte über Waidhofen a. d. Ybbs, Weyer, Hollenstein, St. Georgen a. R., Göstling, Lunz, Gaming, Gresten. Die zweite Gruppe verließ Biberbach um 11.30 Uhr und nahm den kürzeren Weg über Waidhofen a. d. Ybbsitz und Gresten. Herrliches Wetter begleitete die Motorradfahrer. In Göstling überraschte sie ebenfalls ein schönes Hei-

matfest, bei dem sich die dortige Schuljugend mit herrlichen Liedern aus allen Bundesländern besonders auszeichnete. Den Höhepunkt erreichte die Zusammenkunft in Gresten. In dem festlich geschmückten Ort rolle sich das Festprogramm des „Erlaftaler Heimattages“ ab. Nach dem Empfang der Festgäste und der bekannten Deutschmeisterkapelle bewegte sich der Festzug in den Schloßpark. Staatssekretär Graf hielt die Festrede. Hernach folgte das große Konzert der Deutschmeister unter Leitung des Kapellmeisters Julius Herrmann. Es war ein Erlebnis für jung und alt, diese berühmten Deutschmeister in den schmucken Uniformen zu sehen und spielen zu hören. Die Rückfahrt der Motorradfahrer des ÖAMTC, Sektion Biberbach, erfolgte über Maria-Seesal, Ybbsitz, Waidhofen a. d. Ybbs. Teile dieser schönen Touringfahrt wurden im Film festgehalten. Am folgenden Sonntag konnten bereits die hiesigen Mitglieder des ÖAMTC, im Rahmen einer kameradschaftlichen Zusammenkunft sich selbst über die Filmleinwand fahren, lachen und scherzen sehen. Neue Beiträge zum ÖAMTC, waren unter anderem der Erfolg der ersten Biberbacher Touringfahrt.

Ybbsitz

Schulschluß. Wieder ist ein Schuljahr zu Ende gegangen, mit Eifer und gutem Erfolg haben die Schüler und Schülerinnen die Aufgabe des Jahres erfüllt. Im verflorenen Schuljahr besuchten 380 Schüler jene Kulturstätte, die dazu berufen ist, Geist und Herz mit den Gütern zu versehen, die sie für das fernere Leben benötigen und die ihnen niemand nehmen kann. Von diesen Schülern besuchten 195 die Volks- und 185 die Hauptschule. Sie wurden von 15 Lehrkräften unterrichtet, 46 Schüler haben die Pflichtschule vollendet und treten frohen Mutes und guten Willens in das Leben hinaus, zumeist um in der Landwirtschaft tätig zu sein. Es kann erfreulicherweise gesagt werden, daß auch alle Schüler der Abgangsklasse, die einen Lehrplatz angestrebt hatten, einen solchen erhalten haben. 4 Knaben und 2 Mädchen besuchen weiter eine Fachschule. Nächstes Jahr verringert sich der Schülerstand, es treten im nächsten Schuljahr nur 30 neue Schüler in die 1. Klasse ein, was die Auflassung zweier Parallelklassen zur Folge hat. Die Hauptschule besteht nun seit 24 Jahren, ist aber bisher noch immer in den Räumen des als sechsklassige Volksschule errichteten Gebäudes untergebracht. Wie in der letzten Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes“ bereits erwähnt worden ist, ist ein Schulneubau geplant und es wäre sehr zu begrüßen, wenn dieser Plan im nächsten Jahre durchgeführt werden könnte, um für die Hauptschule die erforderlichen Schulklassen zu schaffen.

Parkfest des Verschönerungsvereines am Sonntag den 13. ds., Beginn 3 Uhr nachmittags. Auf nach Ybbsitz, in das wundervolle Nest, an der kleinen Ybbs, der ewig blauen, zum traditionellen großen Fest für Bürger, Arbeiter und Bauern. Wer das versäumt, wird es reuen, darum überwältigend

SPORT-RUNDSCHAU

N.ö. Wasserballmeisterschaft 1952 in Waidhofen a. Y.

Wie wir bereits in der vergangenen Woche berichteten, findet am kommenden Sonntag beziehungsweise zum kommenden Wochenende im städt. Parkbad die Niederösterreich. Wasserballmeisterschaft 1952 statt. Unsere Sieben, der wir ein vom Herzen kommendes „Gut Naß“ wünschen, hat bekanntlich den Titel zu verteidigen. Wir sahen die jungen Wasserballer vergangene Woche trainieren und glauben sagen zu können, daß die Mannschaft gut in Schwung ist. Es wurde nicht nur flüssig kombiniert, sondern auch scharf und konzentriert geschossen. Von besonderem Wert für die „Sieben“ ist die Anwesenheit und Unterstützung des Olympiatrainers Nikolaus Hehn. Der bekannte Trainer, dem es bisher immer gelang, die Mannschaft zu einem „Team“ zu schmieden, kann ihr sicher gute Tips geben. Wir wagen es fast nicht zu sagen, aber wir glauben, daß in bezug auf Schwimmen Erfolge erreicht wurden. Der Sportberichter des „Ybbstaler Wochenblattes“ wird über die Spiele genau

reportieren. Ein Erfolg der heimischen Mannschaft allerdings, wäre die Würze des Berichtes!

Im letzten Augenblick erfahren wir noch, daß an Stelle von ESV, St. Pölten der Allround-Sportklub Wiener-Neustadt genannt hat. Somit starten sechs Vereine, die in zwei Gruppen um den Einzug ins Finale spielen. Waidhofen startet mit folgenden Mannschaften: Union II; Gerhard; Gold, Haas; Pointner, Steger; Wagner, Karas, Union I; Huber; Hoffelner, Buchmayr; Gruber, Leitner; Buxbaum, Stummer. Nun nochmals ein kräftiges „Gut Naß“ unserer Mannschaft und dem Trainer Hehn!

Eine letzte Meldung:

Die Veranstaltung beginnt am Samstag erst um 16.30 Uhr!

Bundes-Leichtathletikmeisterschaften

Wie bereits verlautbart, werden am Samstag den 12. und Sonntag den 13. ds. im festlich geschmückten Alpenstadion die besten Leichtathleten der Union aus ganz Österreich ihre Kräfte messen.

Nachstehend wird der Zeitplan, vorbehaltlich einer eventuellen Änderung, bekanntgegeben:

Samstag, 12. Juli:

Qualifikationsbewerbe:

Männer: 9 Uhr: 100 m (11.8 Sek.). 9.20 Uhr: Diskuswurf (36 m). 9.40 Uhr: 800 Meter (2:10 M.). 10 Uhr: Hochsprung (1.65 m). 10.30 Uhr: Speerwurf (45 m). 11 Uhr: Weitsprung (6.20 m). 11.30 Uhr: Kugelstoß (11.50 Meter).

Frauen: 9.20 Uhr: 100 Meter (14.0 Sek.). 9.40 Uhr: Speerwurf (28 Meter). 10 Uhr: Weitsprung (4.50 m). 10.30 Uhr: Kugelstoß (9 Meter). 11 Uhr: Hochsprung (1.35 m). 11.30 Uhr: Diskuswurf (28 Meter).

14.30 Uhr: Eröffnung der Bundesmeisterschaften.

Männer: 15 Uhr: 110 m Hürden, Vorläufe. Kugelstoß, Finale. 15.20 Uhr: 100 m Vorläufe. 15.40 Uhr: Hammerwurf, Finale. 16 Uhr: 400 m. Vorläufe. Hochsprung, Finale. 17 Uhr: 100 m, Finale. 17.20 Uhr: 110 m Hürden, Finale. 17.40 Uhr: 400 m, Finale. Weitsprung, Finale. 18 Uhr: 1.500 Meter, Finale. 18.40 Uhr: 4x100 m, Finale.

Frauen: 15 Uhr: Speerwurf, Finale. 15.40 Uhr: 100 m, Vorläufe. 16 Uhr: Weitsprung, Finale. 17.20 Uhr: Kugelstoß, Finale. 18.20 Uhr: 4x100 m, Finale.

Sonntag, 13. Juli:

Männer: 9 Uhr: Stabhochsprung, Finale. 9.20 Uhr: 200 m, Vorläufe. 9.40 Uhr: 800 m, Finale. 5000 m, Finale. 10 Uhr: Dreisprung, Finale. 10.30 Uhr: Speerwurf, Finale. 10.40 Uhr: 200 m, Finale. 11 Uhr: 400 m Hürden, Finale. 11.40 Uhr: Olympische Staffel, Finale.

Frauen: 80 m Hürden, Vorläufe. 9.20 Uhr: Hochsprung, Finale. 9.40 Uhr: 200 m, Vorläufe. 10.30 Uhr: 80 m Hürden, Finale. 10.40 Uhr: Diskuswurf, Finale. 11.20 Uhr: 200 Meter, Finale.

12.00 Uhr: Allgemeine Siegerehrung.

Die sportfreundliche Bevölkerung wird nochmals herzlichst eingeladen, sich die zweifellos zu erwartenden außerordentlichen sportlichen Leistungen anzusehen. Eintritt (pro Halbtag) 2 Schilling für Erwachsene, 50 Groschen für Kinder.

Christian Johann der Eltern Johann und Helene Lengauer, Gastwirt, Thann 12. Am 16. Juni ein Mädchen Hermine Maria der Eltern Erich und Franziska Bukovsek, Fabrikarbeiter, Gstadt Nr. 3. Am 18. Juni ein Mädchen Adelheid Maria der Mutter Maria Tramberger, Hausgehilfin, Thann 19. — Eheschließungen: Am 26. März Erich Bukovsek, Fabrikarbeiter, Gstadt 3, und Franziska Wurm, Landarbeiterin, Gstadt 3. Am 12. Mai Josef Schallauer, Jungbauer, Graben 2, und Aloisia Schneckenleitner, Landarbeiterin, Thann 14. Am 21. Juni Karl Weinberger, Warmwalzer, Hauslehen 14, und Aloisia Peham, Haushalt, Hauslehen 14. — Sterbefälle: Am 17. Jänner Aloisia Peham, Sozialrentnerin, Hauslehen 14, 61 Jahre alt. Am 15. April Anton Baldauf, Bundesbahnpensionist, Gstadt 12, 71 Jahre. Am 11. Mai Josef Bierampl, Sozialrentner, Hauslehen 44, 80 Jahre. Am 13. Mai Agnes Wochner, Privat, Hauslehen 52, 76 Jahre alt. Am 8. Juni Alois Zuschwartz, Sozialrentner, Hauslehen 14, 83 Jahre alt.

Zur Primiz. Der Bericht über die Feierlichkeiten der stattgefundenen Primiz erscheint in nächster Nummer.

Vollversammlung der Raiffeisenkasse. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag den 13. ds. um 10 Uhr im Gasthof Bläumauer die diesjährige ordentliche Vollversammlung der hiesigen Raiffeisenkasse stattfindet. Um zuverlässiges Erscheinen wird ersucht.

für Waidhofen. Havranek, Halat (Wien). Schiedsrichter Holler, Wien. Wiener Mannschaft: Zimbrich, Reiting, Lang, Obholzer, Muck, Schober, Haushofer, Havranek, Frank, Halat, Hofmann, Waidhofener Mannschaft: Kaufmann, Pichler, Pischinger, Winkler, Stockner, Marko (Schmid), Wiesinger (Ries), Stöberl, Brunbauer, Bußlechner, Frank.

Die Tour ist entschieden!

Die große Österreich-Rundfahrt, welche tausende Sportbegeisterte volle acht Tage lang in Bann hielt, ist am vergangenen Samstag entschieden worden. Die Tour d'Autriche, wie sie gerne nach ihrem berühmten Vorbild, der Tour de France, genannt wird, ist nun in allen Teilen Österreichs und des benachbarten Auslandes zu einem Begriff geworden. Gewiß, es gibt größere, gigantischere Rundfahrten, doch die Österreich-Rundfahrt ist einmalig in ihrer Art. Ja, keine erstaunten Mienen, liebe Sportfreunde, sie ist einmalig, da sie — wenn man von der Radfernfahrt Warschau—Prag absieht — das größte, umfangreichste Amateurrennen Europas und wahrscheinlich der Welt ist. Sowohl die Tour de France, als auch die Tour de Suisse und der Giro d'Italia sind ausnahmslos den Professionals, also den Berufsradsfahrern, vorbehalten. Die Tour d'Autriche dagegen wird von Amateuren bestritten. Von Wien über Graz—Klagenfurt—Lienz—Saalbach—Innsbruck—Salzburg—Linz und wieder nach Wien waren mehr als 1300 km zurückzulegen. Diese Strecke unter sengender Sonne bei quälendem Durst, verlangt das Höchste des Radsports, die besten Kräfte, die letzten Energien. Die Fahrer, die an der Rundfahrt teilnehmen bzw. dieselbe ausfahren, würden alle einen Orden verdienen. Gewiß, ein Deutscher, ein Gaul, ein Reitz, alle diese gehen mit gewissen Chancen in das Rennen. Man denke aber an jene, die von vornherein chancenlos starten, die genau wissen, daß die Kräfte für einen Platz an der Sonne nicht reichen werden. Diese Giganten verdienen wahrlich höchstes Lob, größte Anerkennung, denn sie fahren für sich allein, eventuell noch für die Radfirma, ertragen aber ebenso die endlosen, schweren Strapazen der Tour, wie sie die Asse ertragen müssen.

Nun aber, um die Rückschau auf dieses Straßenrennen zu vervollständigen, wollen wir auch der vielen Zuschauer gedenken, die die Begeisterung auf der Straße treibt, die oft stundenlang ausharren, um die Spitze vorüberhuschen zu sehen, die sich kindlich freuen, wenn es ihnen gelungen ist, das köstliche Naß einem Fahrer zu „servieren“. Man muß die Begeisterung der Tausende gesehen haben, die in den Etappenzellen fieberhaft warten, man muß die Einfahrt einer Tour in Wien miterlebt haben. Von Riederberg an bis zum Stadion eine Menschenmauer, eine einzige bewegliche Wand. Hunderttausende auf den Straßen, Tausende an den Fenstern und im Etappenzell (Stadion) selbst. Wir sahen auch heuer die Tour bei Amstetten vorbeiziehen und auch heuer war der Eindruck unauslöschlich, überwältigend. Die Reklamewagen, die Lautsprecherwagen, die Gendarmerie, die bunten Trikots der Giganten, die Begleitautos von Presse, Funk, Rennleitung — dann die Verpflegungsautos, der Materialkonvoi — wie ein Film zieht dieser bunte, lärmende, hupende und pustende Zug vorbei — dann erst kommt einem so richtig zu Bewußtsein, daß man wieder einmal ein großes sportliches Ereignis miterleben durfte.

Die Tour d'Autriche hat bewiesen, daß der Radsport in Österreich viele, viele Freunde hat. Die Rundfahrt ist zu einem Massenfest geworden, zu einem Volksfest gigantischen Ausmaßes — dem Sieger gehört der Lorbeer, jedem Teilnehmer, der die Tour ausfahren konnte, aber ebenso viel. Deutsch siegte, aber auch alle anderen siegten, sie besiegten sich selbst, ihre Schwäche, ihr Nachlassen der Kräfte. Wir freuen uns alle auf die nächste Tour! — Im Gesamtklassement siegte der Grazer Deutscher vor dem Luxemburger Gaul, der zwei Minuten Rückstand aufzuweisen hat, und dem Deutschen Reitz.

Die Bundesländer ein Eindruck, der noch lange nachwirken wird. Das war entschieden der Glanzpunkt und so glücklich zusammengestellt, daß man mit dem besten Eindruck diese Feier verließ. Was der Lehrkörper hier mit den Kindern geleistet hat, verdient vollste Anerkennung. Als verständnisvoller Begleiter am Klavier hat Lehrer Wesp wieder hervorragend das Seine getan. Die Lunzer Kapelle Fürnweger hat Einzug und Abschluß mit frohen Weisen verschönt. Bürgermeister Berger sprach Dank und Ferienwünsche an die Lehrerschaft aus, welchen sich gewiß die Eltern von Lunz voll anschließen.

Kirchenrenovierung. In der Hauptsache ist die Kirchenrenovierung außen nun abgeschlossen und man bekommt bereits ein Bild, wie schön alles nach der Vollendung sein wird. Sehr erfreut sind alle über die neue Kirchenuhr, die sich mit dem neuen Zifferblatt in Gold besonders abends sehr gut macht. Sie trägt sehr zur Verschönerung von Lunz bei und Landeshauptmannstellv. Kargl, der sie angeregt hat, verdient vollen Dank dafür.

Gaffenz

Priesterjubiläum. Am Peter- und Pauls- fest feierte unser Pfarrer Herr Geistl, Rat Hochw. Pfarrer Franz Loimeyr sein 20-jähriges Priesterjubiläum in aller Stille. Trotzdem ließ es sich der Kirchenchor nicht nehmen, dem Pfarrer ein Ständchen aus hellen Sangeskehlen in seinem Pfarrheim als kleine Aufmerksamkeit zu entbieten. Überrascht ob dieser Ehrung dankte der Jubi-

Großhollenstein

Lichtspiele. Samstag den 12. ds.: „Episode“. Sonntag den 13. ds.: „Fanfaren der Liebe“. Mittwoch den 16. ds.: „Vroni vom Bergbauernhof“.

Lunz a. S.

Schulfeier. Die diesjährige Schulfeier unserer Volks- und Hauptschule kann man wieder als Höhepunkt des Schuljahres bezeichnen. Von bestem Wetter begünstigt, fand diese Feier am Sonntag den 29. Juni statt und erfreute sich eines starken Besuches. Dir. Heginger konnte heuer eine viel größere Zahl von Besuchern begrüßen als im Vorjahre, was wohl am besten das Interesse der Lunzer an ihrer Schule beweist. Die Eltern haben Vergleiche zur eigenen Schulzeit angestellt und daran gemessen, erkennt man erst die ungeheure und doch im guten Sinne fortschreitende Veränderung der Zeit. Was die Schüler und Schülerinnen nach kürzester Vorbereitung da vorführten, verdient höchstes Lob, das vor allem auf die Schulleitung und die Lehrerschaft zurückstrahlt. Sämtliche Vorführungen waren so schön, daß sie einhelliges Lob verdienen. Wenn wir einiges davon besonders hervorheben, so ist das keine Vernachlässigung der anderen Leistungen. So hob sich „das Wetterhäuschen“ mit dem Geschwisterpaar Heginger ganz besonders hervor, ebenso „Der Morgen“, die zehn kleinen Negerlein“, „Der Streit der Flüsse“, „Der Zirkus“. Vor allem aber war der Abschluß mit der allegorischen Darstel-

der Besuch, denn keiner braucht vor Würze sich scheuen, in dieser Hinsicht hat Ybbstz Ruf! A Weinderl gibts von erster Sorte, frisches Bier obendrein, die Würstel bedürfen keiner Worte und a Bacherei schon ganz was feins. A Kaffeetscherl für das Muatterl, für de Liab a eigne Stubn, für jeden Zecher a kleines Huterl und a Alm für Dirndl und für Buam. A Schiaßstand für die Jaga, mit der Schwiegermutter eine Fahrt, a Tanzbühne für de Drahrer und a Musik ganz apart. Jede Eintrittskarten ist ein Los, wie herrlich sind die Treffer! Jetzt sagen S' mir das Eine bloß, wo wärs am Sonntag netter? Darum kommt zu uns gefahren, wir laden herzlich ein! Kommt in hellen Scharen, wir wollen euch gute Freunde sein!

Vom Musikverein. Samstag den 28. Juni um 20 Uhr brachte die Marktkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Karl Mimra ihrem Obmann Maurermeister Peter Seisenbacher aus Anlaß seines Namens-tages ein Ständchen dar, das mit Weisen von Paul Lincke eingeleitet wurde und zum Abschluß eine Schöpfung des Kapellmeisters Karl Mimra brachte. Es handelte sich um die Uraufführung des Marsches „Hoch das Baugewerbe“, der mit großer Virtuosität gespielt und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Diese erfolgreichen Programmstücke werden von der Marktkapelle bei der Platzmusik am Samstag den 12. ds. um 19 Uhr am Marktplatz wiederholt und es wird darauf hingewiesen, daß bei diesem Platzkonzert weiters ein neues, auserlesenes Programm zur Darbietung gelangt. Dieses Programm wird nicht nur ein Zeugnis von der großen Leistungsfähigkeit der Marktkapelle, die mit großem Eifer bestrebt ist, Vollkommenes zu leisten, ablegen, sondern sie erfüllt damit auch eine kulturelle Aufgabe. Es ist zu hoffen, daß dieses Platzkonzert gut besucht wird.

Ausflügler — Achtung! Die Urlaubszeit ist angebrochen und besonders die derzeitige Hitzewelle bedingt, daß näher oder weiter gelegene Waldungen aufgesucht werden, um sich in der ozonreichen, kühlen Waldluft der schönen Tage zu erfreuen. Bei diesen Wanderungen ist aber zu bedenken, daß man nicht gedankenlos durch Feld und Flur wandern kann, sondern sich stets eingedenk sein muß, Kulturschäden zu vermeiden, wie Zauntore (Gattern) schließen, denn diese erfüllen für die Tierweiden den gleichen Zweck wie die Türen der Wohnungen, was auch der Großstädter begreiflich finden wird. Leider muß man aber die Feststellung machen, daß auch die Einheimischen, die darüber besser aufgeklärt sein sollten, in dieser Hinsicht sehr fahrlässig sind und nicht bedenken, daß sie durch das Offenlassen der Gattern, den Bauern oft große Sorgen und Mühen bereiten, weil ja Fälle vorkommen, wo das Weidevieh an steile Gräben gelangt, verunglückt und geschlachtet werden muß. Wenn nach den großen Tagesmühen der Bauer zur späten Abendstunde nach dem Weidevieh Ausschau hält und es nicht vollzählig vorfindet, muß er oft noch stundenlang kreuz und quer den Wald, die Felder und Weiden, oft auch jene der Nachbarn durchsuchen, bis er das fehlende Weidetier findet. Dabei ist er voll Sorge, denn es könnte sein, daß das fehlende Tier verunglückt ist, abgesehen davon, daß kein Bauer erfreut ist, wenn fremdes Weidevieh den oft spärlich bewachsenen Weidegrund abgrast. Besser als jede Warnungstafel an den Gattern wird es daher sein, wenn jeder Ausflügler diese Notwendigkeit selbst erkennt und darnach handelt, auch die Kinder in diesem Sinne belehrt, um die im Schweiß ihres Angesichtes schwer arbeitenden und abends müden Bauern nicht mutwillig um ihre wohlverdiente Rast zu bringen. Jeder männliche Wanderer möge demnach bei den Weidetoren stets an das Gattersperrlein denken: „Der letzte Buam macht den Gattern zu“ und wenn Damen ohne „Buam“ sind, die diesen Ritterdienst erweisen, so gelte für sie das andere Sprüchlein: „Die letzte Dirn, kann a zua-sperrn!“

Opponitz

Vom Standesamt. Geburten: Am 22. Jänner ein Knabe Franz der Eltern Ignaz und Christine Schneckenleitner, Jungbauer, Hauslehen 8. Am 24. Jänner ein Mädchen Christa der Eltern Willibald und Helene Wochner, Bäcker, Hauslehen 24. Am 24. Jänner ein Mädchen Brigitta der Mutter Leopoldine Bläumauer, Landarbeiterin, Thann 6. Am 26. Jänner ein Knabe Johann der Eltern Johann und Josefa Greiner, Sägearbeiter, Gstadt 11. Am 24. Februar ein Knabe Karl Balthasar der Eltern Balthasar und Edeltraud Käfer-Schlager, Landwirt, Ofenberg 4. Am 25. Februar ein Mädchen Anna Maria der Eltern Karl und Maria Fischer, Zimmermann, Hauslehen 19. Am 25. Feber ein Knabe Hermann der Eltern Leopold und Leopoldine Kronsteiner, Landwirt, Schwarzenbach 1. Am 21. März ein Mädchen Marianne der Eltern August und Katharina Helm, Forstarbeiter, Strubb 1. Am 5. April ein Knabe Wolfgang Dietrich der Mutter Helma Lengauer, Hausgehilfin, Thann 12. Am 21. April ein Knabe Hermann der Mutter Leopoldine Schausberger, Landarbeiterin, Hauslehen 26. Am 27. April ein Knabe Gustav Friedrich der Mutter Emma Hoffelner, Hausgehilfin, Gstadt 8. Am 11. Mai ein Mädchen Maria Christine der Eltern Franz und Katharina Prüller, Landarbeiter, Thann 4. Am 16. Juni ein Knabe Karl Johann der Eltern Karl und Emilie Gratzner, Zimmermann, Hauslehen 14. Am 9. Juni ein Knabe

lant sichtlich erfreut für diese Aufmerksamkeit des Kirchenchores. Auch in der schmucken Pfarrkirche, für die der Pfarrer im Verein mit seinen Pfarrkindern viel gearbeitet hat, war ein „Zwanziger“, umrahmt von herrlichen Naturblumen und Girlanden zu sehen, was unbekannte Pfarrkinder dem geschätzten Pfarrer an Aufmerksamkeit entboten. Mögen weitere Jubiläen in bester Gesundheit unserem verehrten Pfarrer beschieden sein; das ist der Wunsch und Glückwunsch der ganzen Pfarngemeinde zur 20. Wiederkehr des Tages seiner Aufnahme in den Priesterstand.

Todesfälle. Diese Woche starb das drei Monate alte Kleinkind Peperl der Eheleute Steindler, Hausbesitzer im Markt, an Fraisen. Die Beerdigung des kleinen Lieblings fand am 5. ds. unter großer Teilnahme auch der Schüler auf dem hiesigen Friedhof statt. Den schwer getroffenen Eltern wendet sich allgemeine Anteilnahme zu. Weiters wurde am Freitag den 4. ds. Frau Josefa Gratzler, Hausbesitzerin und Schulaufwächterin in der Gschnaidter Schule unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen zur Grabe getragen. Mit der im 73. Lebensjahre stehenden Frau ist eine tüchtige, arbeitsame und geschickte Frau, eine aufrechte Christin, eine gute Mutter und treue Gattin ins Grab gesunken. Ehre ihrem Andenken!

Für die Bauernschaft

Koppelweideaktion 1952

In diese Aktion können nur solche Anträge aufgenommen werden, die spätestens am Dienstag den 15. ds. der Bezirksbauernkammer vorgelegt werden und deren Durchführung noch im Herbst fertiggestellt ist.

Kälbervermittlungsaktion

Zur Leistungssteigerung auf dem Gebiete der Tierzucht werden heuer zweierlei Aktionen durchgeführt, in deren Rahmen Ankaufbeihilfen zum Ankauf von Kuhkälbern aus Herdebuchbeständen gewährt werden. Die Aktion A soll die Mischbestände von Fleckvieh und Braunvieh im Übergangsbereich bereinigen helfen, so daß der Übergang auf die Fleckvieh- oder Braunviehrasse in einem Stall herbeigeführt wird. Die Aktion B ist für den Bezirk Waidhofen wesentlich wichtiger und dient zur Verbesserung des Murbodner Rindes im Kernzuchtgebiet dieser Rasse. Es soll hiedurch vermieden werden, daß Kuhkälber aus guten Beständen kontrollierter Betriebe geschlachtet werden, während schlechte Kälber in Ermanglung besserer Tiere wahllos aufgezogen werden. Die Ankaufbeihilfen betragen je nach Alter 200 bis 400 S, die Anträge sind bis Anfang August an die Bauernkammer zu richten. Die Zuteilung und Vermittlung der gewünschten Kälber und Beihilfen führt die Landwirtschaftskammer durch.

Grundsteuerhebesätze

In Ergänzung zu der an gleicher Stelle der letzten Nummer erfolgten Mitteilung wird bekanntgegeben, daß die Höchsthebesätze der Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Bergbauergemeinden 230, für Nichtbergbauergemeinden mit 300 Prozent von der Gemeinde selbst festgelegt werden können, bei Erhöhungen bis 300 Prozent im Bergbauerngebiet und bis 400 Prozent im Nichtbergbauerngebiet ist die Zustimmung der Landesregierung notwendig.

Saatgutaktion

Die Gutschrift der in Aussicht gestellten Verbilligungsbeträge für anerkanntes Frühjahrsaatgut wird im Bezirk Waidhofen demnächst vom Lagerhaus durchgeführt. Mit der Ausschreibung einer Herbstsaatgutaktion kann voraussichtlich gerechnet werden, die Bestellungen der Saatgutmenge und gewünschten bewährten Sorte zum Herbstanbau möge auf jeden Fall umgehend beim zuständigen Lagerhaus vorgenommen werden. Wer sein Saatgut nicht rechtzeitig bestellt, kann nicht damit rechnen, daß eine entsprechende Menge bereitgestellt wird. Die Verbilligungsaktion soll den Bezug von anerkanntem Originalsaatgut jedem Bauern ermöglichen.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Heimanges unseres lieben Vaters, Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Guntendorfer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir der Familie Hager für die liebevolle Hilfsbereitschaft, der Forstverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs für die schöne Kranzspende und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Atschreith, im Juli 1952.

Familie Guntendorfer.

DANK
Für die herzliche Anteilnahme an dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

PETER KRALL

Werkmeister

sowie für die außerordentlich zahlreiche Teilnahme am Begräbnis und für die überaus vielen schönen Kranz- und Blumenspenden bringen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank zum Ausdruck. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Gräupl für die Führung des Konduktes, Herrn Werkdirektor Dipl. Ing. Müller, Angestelltenbetriebsrat Herrn Deiretsbacher für die ehrenden und tröstenden Worte am Grabe. Weiters danken wir Herrn Feuerwehrhauptmann Schroll und sämtlichen Feuerwehrkameraden für die erwiesene letzte Ehrung am Grabe.

Böhlerwerk, im Juli 1952.

Julie Krall, Gattin, und Peter Krall, Sohn.

Danksagung

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Neustifter

zugekommenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme danken wir herzlich. Zu besonderem Dank sind wir den Spendern der vielen schönen Blumen, Hochw. Herrn Kaplan Teufel für die Trostorte am Grab verpflichtet sowie allen, die unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. Y., im Juli 1952.

Familien Duda und Riedl.

Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs

veranstaltet am Sonntag den 13. Juli 1952 im Konvikts Garten ein

großes Gartenfest

mit verschiedenen Belustigungen und Chorvorträgen des Männergesangvereines. Mitwirkend: Die Stadtkapelle, Tanzkapelle Meilinger und die Postschrammeln. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt für Erwachsene 3 S, für Kinder 1 S. Bei Schlechtwetter findet das Gartenfest am nächstfolgenden Sonntag statt. Die gesamte Bevölkerung von Stadt und Land ist hiezu herzlichst eingeladen.

DER SANGRAT.

Otto Bernauer

Spezerei- und Kolonialwaren
Waidhofen a. d. Ybbs, Fernrut 37

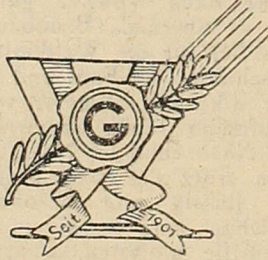
bringt nach einem Jahrzehnt wieder sein bekannt gutes, immer frisches

Speiseöl

zum Kochen, zum Salat, zur Mayonnaise. 2138

Vom Keller bis zum Dach

alles von der



Bauglaserei Franz Gerhart's Witwe

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 5

Sämtliche Reparaturen werden prompt durchgeführt

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Frau

Rosa Hammermüller

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Primarius Dr. Amann für die aufmerksame Behandlung, den Pflegschwestern des hiesigen Krankenhauses für die aufopfernde Betreuung, Herrn Pfarrer Litsch für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe und allen, die unserer teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen-Zell, im Juli 1952.

Die tieftrauernden Kinder
Karl, Rosa und Walter.

Zwei tüchtige Tischler

werden sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Tischlerei Aster, Lainbach bei Hieflau. Stmk. 2142

Nettes Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Gasthof Weber, Waidhofen a. Y. 2160

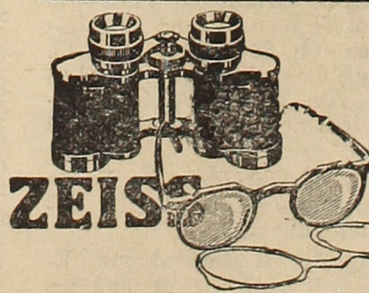
Intelligente Schneiderlehrlinge

werden sofort aufgenommen. Karl Floh & Söhne, Waidhofen-Bruckbach. 2155

Fleischhauerlehrling

mit guter Schulbildung und aus gutem Hause wird bei Kost und Wohnung sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2163

EMPFEHLUNGEN



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

OFFENE STELLEN

Nettes Mädchen

zum Zimmeraufräumen wird dringend gesucht. Hotel Hierhammer, Waidhofen a. Y. 2161

Einige Wagnergehilfen

werden aufgenommen. Schiffabrik Wiesner, Waidhofen a. Y., T. 127.

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 11. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 12. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 13. Juli, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Hoffmanns Erzählungen

Montag, 14. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 15. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Manon

Mittwoch, 16. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 17. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Die Göttin vom Amazonas

Jede Woche die neue Wochenschau!

EHEANBAHNUNG

Gewerbetreibender, 37/176, sucht tüchtige Geschäftshaustochter oder Verkäuferin zwecks Ehe ehrlbar kennenzulernen. Zuschriften unter „Gemeinsames Schaffen“ Nr. 2158 an die Verw. d. Bl. 2158

WOHNUNGEN

Mietwohnung dringend gesucht

Zimmer oder Zimmer u. Küche, im Stadtgebiet Waidhofen a. Y. oder Zell. Ablösesumme 1.500 bis 2.000 Schilling. Angaben unverbindlich an E. Reisel, Waidhofen, Weyerstraße 78, bis 20. Juli 1952. 2156

Tausche schöne zweiräumige Wohnung

gegen 3- bis 4räumige. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2151

VERSCHIEDENES

Zimmer-Aquarium zu kaufen gesucht. Duda, Waidhofen, Lederergasse 2. 2146

Kaufe Rundholz

6 und 8 m lang, für Tram und Spalten. Geimer, Windhag, Untere Zell 32, Post Waidhofen a. Y. 2150

Auslagenständer zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2148

Herrenkleider und Schuhe, mittlere Größe, zu verkaufen. Waidhofen, Plenkstraße 20.

Warnung!

Ich warne jedermann, über mich wie auch über meinen Bräutigam Eduard Mayer unwahre Gerüchte oder sonstigen Tratsch zu verbreiten, ansonsten ich gezwungen bin, durch meinen Rechtsvertreter gerichtlich vorzugehen.

Sonntagberg, 6. Juli 1952.

2143 Stefanie Brandstetter.

Puch 250 S 4

und eine große Nokit-Espresso-Maschine zu verkaufen. Park-Café, Waidhofen a. d. Ybbs. 2153

Motorrad NSU 250

neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2159

Gestrickte Wollweste, drapfarben, am Samstag den 5. Juli abends vom Fenster Gasthaus Kornmüller-Steininger, Zell, in die Wassergasse heruntergefallen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Lederhandlung Hochnegger, Wienerstraße.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Beachten Sie unsere Anzeigen